



JUGEND

1909 No 48

Der stolzere Gang

Am einem Tag, er nannte sich noch Sommer
 Und war, ihm selber unbewußt, schon Herbst,
 Tag wie so oft auf üppiggrünen Malen
 Der Wind der jungen Fremde, Maler, Dichter
 Und Forscher, wie den jungen Apfelbaum,
 Der dieses Hügelgelenk grüner Reichtum war.
 Sie träumten vor sich hin. Da sprach der Maler,
 Der jetzt sehr schweißig war, — ein Viebestummer
 Verschloß ihm den einseitig so gesprächigen Mund —
 Und sprach, als spräch' er nur zu sich:

„Ihr Gang,
 Wenn sie durch meine Träume schritt, war schön;
 Doch war mein Traum ein Stümper,
 der sich schämte,
 Wenn sie mein waches Auge schreiten sah,
 Das Widerspiel der schlanken Glieder zähmend
 Durch den beherrschten Stolz der
 feuchtsüßen Jugend.“

Wie trug sie königlich die edle Krone
 Der blonden, vollen Flechten, o, wie bog
 Sich demütig und stolz der feine Hals,
 Indes die zarten Schultern leise bebten,
 Als wär' das sanfte Hügelpaar der Brust,
 Es wölbte kaum das Kleid, für diesen Nadeln
 Schon eine Last, ach, eine süße Last,
 Dem ihre schmalen Füße schwebten leicht,
 Als wären Flügel ihr beständige Helfer.
 So wie in eines ernsten Reitens Maß,
 Trug sie die Würde ihrer keuschen Jugend. —
 Er schweig und schloß die Lider. Auf den Lippen
 Der Fremde bebte wie Musik ein Name,
 Doch keiner sprach. Und Jener sagte:

„Gute
 Sah ich sie wieder schreiten. Ach, ihr Gang
 Ist nicht mehr mein! Wer weiß denn,
 ob ihr Gatte
 Die Gnade dieses Schreitens kennt! Und doch,
 Was zweifle ich? Ward doch ihr Gang
 noch stolzer,
 Als da er mein war! Ihres Halses Stengel
 Trägt noch benützt dieses Hauptes Blüte
 Und ihre zarten Schultern freun sich jetzt,
 Des vollen Rufens holde Last zu tragen.
 Wie eine Flamme schwebte sie dahin
 Und rührte kaum den Boden. . .“

„Und er schweig.
 Und alle schwiegen. Doch den Apfelbaum
 Erschütterte ein Beben und er rauchte;
 Und in den Schoß des Malers fiel ein Apfel
 Und sagte nichts und sprach: Ich bin der Herbst. . .“
 Sugo Salus

Krieg

Sißt, Siß, pflühen die Schrapnelle durch die
 Luft. Am Himmel erschießen weiße Wölflchen
 wie helle, weiße Kämmerwölflchen und gleich da-
 rauf säubte darunter der Erdboden auf in hun-
 derten von kleinen grauen Fontainen, wie ein
 schwerer Hagelgauer auf einer Pfütze, und jede
 Staubfontäne barg eine tödliche Weisfugel.

Die s. Kompanie des s. sibirischen Schützen-
 regiments lag in einem vorgehobenen Feldwerk.
 Seit acht Tagen lag sie hier. Müde und stumpf
 lagen die Mannschaften in den Unterständen.
 Mannstarke Baumhämme und darüber zwei
 Meter festgeklemmte Erde sicherten sie vor den
 Geschossen. Doch in dem engen Raume waren
 ihre Glieder steif und hart geworden wie Blei.

Die feuchte Erde haftete in diesen Krusten an
 ihren Mänteln und halte sich in unförmigen
 Klumpen an ihren Stiefeln. Dampf und stickig
 war die Luft und der Boden erzitterte leicht,
 wenn in der zur Rechten liegenden Mörserbatterie
 Geschütz auf Geschütz sich löste.

Der Kompanieführer Hauptmann Sergei Ser-
 gewitsch stand mit dem Keutnant Nowik im Schütz-
 ergraben am Auszug gegen den Wall gelehnt. Sie
 hatten die Gläser vor den Augen und schauten
 unermüdet hinaus. Grau und öde dehnte sich
 die Steppe vor ihnen. Hinter den Hügel, die
 den Horizont begrenzten, lagen die Japaner. Nichts
 war von ihren Werken zu sehen, nur das Auf-
 blühen der Gefäße und das schwache Empor-
 steigen der Rauchwolken verrieten ihre Stellung.

Sergei setzte das Glas ab und wendete sich an
 Nowik. Die Augen waren ihm müde vom an-
 gegrenzten Beobachten. „Wenn wir noch lange
 hier liegen, bringe ich die Kompanie nicht mehr
 aus den Unterständen heraus ins Feuer. Weiß
 der Himmel, wo die japanischen Schützen einge-
 graben liegen! Tun, immer besser, wir kommen
 mit ihnen ins Feuer, als daß sie uns hier mit
 ihren Haubitzen. . .“ Er brach ab. Wenige
 hundert Meter vor ihnen säubte eine riesige
 Wolke von Rauch und Erde auf, und als sich der
 Qualm verzog, lag vor ihnen eine tiefe Furche,
 die die feindliche Granate aufgeschüttelt hatte wie
 die Bugwelle eines Schiffes.

Der Hauptmann wurde ernst. „Das gilt uns,
 kommt!“ Er ging wenige Schritte zur Seite,
 wo er freien Ausblick nach rückwärts hatte. Da
 wirbelte es auch schon hinter dem Werke auf in
 Staub und Rauch. „Sie haben uns hier entdeckt,
 und schießen sich ein.“ Er blinzte zum Himmel.
 In ihrem Rücken hatte sich der Horizont aufge-
 hellt und eine helle Wand war an Stelle der
 grauen Nebelwolken getreten. „Verdammt, wir
 müssen uns wunderbar abheben vom hellen Hinter-
 grund, und ehe fünf Minuten vergangen, haben
 sie uns gefaßt.“ Er sprang aus Telephon und
 rief die Mörserbatterie an. „Hier Unterland V, s.
 Japanische Haubitzenbatterie bildet Gabel auf uns.
 Bitte um Ablenkung des Feuers.“ Von drüben
 kam die Antwort. Er erlaßte. „Sie wollen
 uns nicht helfen, sie werden selbst beschossen.“

Da säubte es wieder vor ihnen auf. Jetzt
 kaum mehr 200 Meter vom Werke entfernt.
 Stumm lehnten die beiden Offiziere am Walle
 und starrten dem Verderben entgegen, das sie
 immer enger einkreiste, wie das Wasser, das an
 einem Gefäßellen in die Höhe steigt, bis zu den
 Knien, zur Brust, bis zum Hals und jetzt rinnt
 es in Mund und Nase. Jetzt schlug 150 Meter
 hinter dem Feldwerk eine Granate ein, nun
 100 Meter davor, 75 dahinter, 50 davor, 25 da-
 hinter. Da frauchte es dumpf in gleicher Linie
 mit den Offizieren. Erdhollen schlugen ihnen
 ins Gesicht. Ein Brustwehrtreffer. Sie waren in
 den nächsten Unterstand geflüchtet. Teilnahmslos
 und stumpf lagen hier die Leute, das Gewehr
 zwischen den Beinen.

Sergewitsch warf einen flüchtigen Blick auf
 sie und setzte sich mit Nowik neben dem Ausgange.
 „Macht Euch fertig auf den Tod.“ wandte er sich
 an seinen Keutnant. „Die Gefellen haben jetzt
 die genaue Entfernung, nun suchen sie die ganze
 Brustweite ab mit ihren Granaten, rechnet Euch
 aus, wie lange wir noch zu leben haben.“ Er
 fing einen Blick Nowiks zur Decke auf. „Gebt
 Euch keinen unnötigen Hoffnungen hin, durch die
 mehrerlei Erdstöße gehen die Granaten wie durch
 Wasser und die dicken Balken finden sie wie
 Schwefelholzer. Ich sah vor Jahren auf dem
 Schießplatz bei Petersburg ein Schießen unserer
 Haubitzen. Da waren in dem einen Unterland
 50 Hammel eingesperrt. Und nach dem Schießen
 ritten wir hin. Da hatte eine Granate einen
 tiefen Erdrichter in den Unterland gemüßt, und
 daraus drang eine Wolke giftigen Gases, jedoch
 wir noch eine Stunde warten mußten, ehe wir
 heran konnten. Da lagen die Hammel teilweise
 scharflich verüffelt vom zerplitterten Holz,
 und andere ohne jede äußere Verletzung, aber
 mit grauig verdrehten Hälsen und herausgereten
 Zungen und die Augen im Kopfe gemüdet, so-
 daß nur das blutunterlaufene Weisse uns entgegen-
 starrte. Der Luftdruck hatte sie getötet, und der
 scharfliche giftige Qualm.“

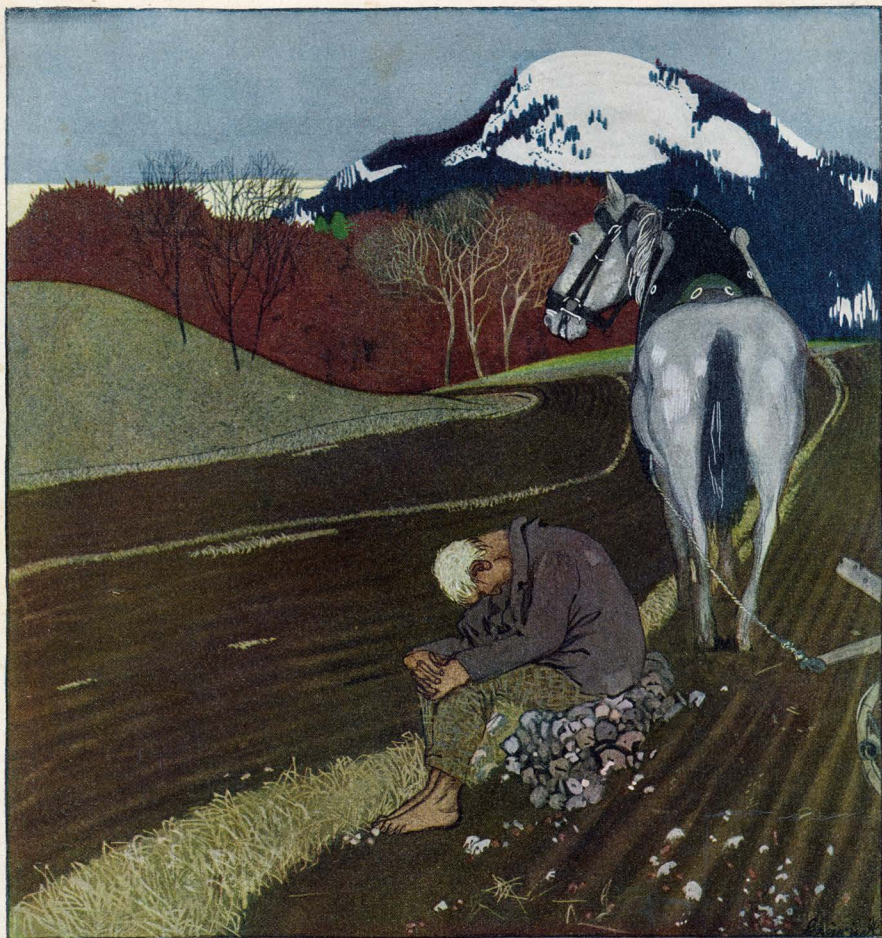
Draußen detonierte es in ununterbrochener
 Folge und in tiefen Furden zerplüßten die Gran-
 aten den Erdboden. Der junge Keutnant war
 leichenfahl geworden. „Kraß uns hinaus, mein
 Hauptmann, laßt uns heraus fallen wie Männer
 in freier Feldschlacht. Ich habe mich gedrängt
 in diesen Krieg, ich habe mich mit meinem pol-
 nischen Regiment, das auf der Wache an der
 deutschen Grenze stand, hierher versetzen lassen,
 ich dachte an frohen, offenen Kampf, an janz-
 denigen Angriff mit dem Säbel in der Faust, und
 nun soll ich mich hier mehrlos abschlagen lassen,
 gekümben an Händen und Füßen, wie ein Stück
 Vieh, wie einen Hammel.“

Der Hauptmann wies hinaus. „Geht! Draußen
 ist fallerer Tod. Ihr laßt mich los; eine winzige
 Hoffnung bleibt uns hier.“ Die Mannschaften
 begannen unruhig zu werden, einige schrien
 auf, andere zogen ihre Helmbänder aus der
 Brust, und bezogen inbrünstig betend die Lippen.
 Nowik war aufgeprungen und bläute verzweifelt
 auf Sergewitsch. Der saß da in sich zusammen-
 gekauert, starr und stumm, und ein verächtliches,
 eignes Lächeln um die Mundwinkel. Er rührte
 dem Ausgange zu. Doch ehe er das freie er-
 reichte, da barst die Decke. In blendender Helle
 bligte es auf und erfüllte mit grünem Lichte den
 engen Raum und blendete wie wahnwitzig ver-
 zerrte Gesichter. Das Krachen der explodierenden
 Granate vermischte sich mit einem einzigen un-
 artikulierten Schreie.

Nowik fühlte sich in hohem Bogen fortgeschleudert
 und ihm schwanden die Sinne. Als er erwachte,
 lag er bedeckt mit Erdhollen und den Kopf fest-
 geklemmt in einem zerplitterten Balken. Er
 konnte sich nicht rühren, und die scharfen Splitter
 drangen ihm in den Schädel. Aus dem Erdrichter,
 den die Granate gemüßt, drang es in dichtem
 schrecklichen Schwaden, vermischt mit dem grau-
 enhaften Gerüche dampfenden Blutes und ver-
 brannten Fleisches. Langsam breitete sich die
 giftige Wolke über den Boden aus, alles erstickend,
 was noch eine Spur von Leben in sich trug. Wie
 eine grauße Schlange kroch sie über den Leib
 des jungen Offiziers. „Sie haben uns gewinigt
 wie Hammel.“ bebten seine Lippen in ohnmächtiger
 Wut, während der tödliche Qualm ihm in Mund
 und Nase drang.



— Elise Mehlre —



Der Ackersmann

Otto Bauriedl (München)

Winter in der Heide

Das dicke, dünne Kraut, das alle Rämme
Der Heidehügel bedt, steht weißbereift.
Die nackten, mädchen schlanken Birkenstämme
Durchläuft ein Schauer, wenn der Wind sie streift.

Vom Himmel hangen schwere Wollenballen.
Nun stößt der Wind, Erwartung füllt die Welt, —
Und tastend erst, dann dicht und dichter fallen
Die ersten Floden auf das kalte Feld.

Paul Moschmann

Erkannter Stern

Ist ein Stern am dunkeln, kühlen
Himmel jählings aufgewacht.
Wohl ein Bruder ist's von vielen,
Viele wandeln in der Nacht.

Nur: sein Leuchten ist gekommen,
Da der Himmel einsam war.
Hat allein den Laut vernommen
Dieser Nacht, die wunderbar,

Jung und wiegend, hingegangen
Sieh, er rührt die Erde an,
Sieh gewölbt, sieh unversehrt
Seine tagverlosthne Bahn.

Schon gefellen sich ihm Brüder,
In der Fülle lücht sein Schein.
Schöner Stern: ein einsam Würde
Unter Wüden freut sich dein.

Ernst Lothar



Das Geisterschiff

Suggestion

Von Betty Winter

Das passierte in Wien und nahm seinen Anfang an einem Sonntagnachmittag. Wenn ihr wollt, könnt ihr es eine Gewerkschaft nennen, vorausgesetzt, daß ihr Zeit zum Erlesen habt.

Er, der die Geschichte hauptsächlich erlebt hat, saß an jenem Sonntagnachmittag, wie allmählich, bei dem Oberinspektor Waller und dessen Frau Anna.

Der Sonntag hat ja überall seine „Müden“ und am leichtesten wird man mit ihm fertig, wenn man irgendwo in einer stillen Gasse, in einem soliden, alten Hause um einen trüden Mahagonitisch, mit einer jungen Frau und ein paar anderen sitzt.

Ja also! Da saß der Oberinspektor, ruhig und mit ein wenig Schwermut. Der Oberinspektor handelte von Dingen zu nicht und wachst still lächelnd über seinen braunen Schmelz. Da saß sein Freund, der Korz Kerk. Saß salzreich und verdubelt, wie ein Affe. Hatte eine breite Nase und trug eine Brille; durch die Gläser blinzelte er verliebt nach Frau Anna. Der Korz Kerk sprach viel, sprach wichtig mit seiner hohen, dünnen Stimme. Er trieb Chemie, wußte Genanes von Spiritismus und Magnetismus, und warb heimlich die jüdische Frau Anna als erste Liebhaberin für ein privates Puppentheater. Hatte er die, dann kam der Joachim von Silberloo ganz von selber. Der Joachim von Silberloo hat diese Geschichte hier erlebt. Er und sonst keiner; nicht einmal die Frau Anna.

Süß Uhr Nachmittag wurde es, und der Silberloo bekam langsam seine müdeköpfigsten Augen. Frau Anna schritt grays bis der blumigen Kanne um den Tisch herum, füllte drei Tassen mit Kaffee, und empfand vergnügt, wie die Wünsche dreier Männer hilflos-begehrlich nach ihr griffen. Sie schritt wie auf jedem. Sie ging um diese Wünsche herum im jüdischen Menueppas, sie suchte mitten hindurch wie durch Erntepflügen. Da kam roter Wangen dabei und blühte glücklich. Frau Anna handelte den grünen Aehren, wo die Weiße Männerfingerringe trafen, schlürfen, saugen, wie einen Jugendtrank. Sie war ein klein wenig älter als der junge Silberloo.

Der Sonntag hochte auf dem Dach; plüstrig und grau wie eine riesige Laube, und hing seine Flügel über die Stadt. Von Zeit zu Zeit klopfte er an die Scheiben und gurrte melancholisch dazu.

„Wir könnten etwas spielen,“ meinte Frau Anna, „Eichdrüben vielleicht?“

„Nein!“ sagte der junge Silberloo unartig. Frau Anna lächelte nachsichtig. Der Oberinspektor hielt ihm freundlich sein silbernes Zigaretten-Etui hin. Joachim von Silberloo nahm eine Zigarette und drehte sie unruhig zwischen nerösen Fingern, vergaß „Danke“ zu sagen. Frau Anna entfaltete ein Zündholz.

„Mögen Sie Eichdrüben nicht?“ fragte vergnügt der Korz Kerk und legte ein Wein über das andere.

„Nein!“ sagte böse der Silberloo, die Zigarette zwischen den Zähnen. „Ich habe solche Spielereien!“ Er bog sich dem Zündholz entgegen. Dabei streifte Frau Annas Hand seine Wangen. Der Silberloo zog mit einem Ruck die Zigarette seines gelben Bodens nach vorn.

„Kaffen?? Weil Sie sich fürchten!“ triumphierte Frau Anna und löschte überlegen die kleine Flamme, die nach ihren Fingern züngelte.

„Ja! Weil ich mich fürchte!“ bekannte Joachim erregt, und sah die Frau ernsthaft an aus großen, heißen, grün-grauen Augenangenen.

Und dieses Eingeständnis verblüffte Frau Anna so, daß sie sich betraute in den Silberloo verliebt hätte.

„Mir sind diese Dinge zu heilig, um sie zum Zeitvertreib herzunehmen!“

„Heilig?“ sagte Frau Anna enttäuscht, „ich habe gedacht, Sie fürchten sich?“

„Ich fürchte mich vor allem, was mir heilig ist!“

„Das müssen Sie sich abgewöhnen!“ flüchelte Korz Kerk.

„Das gibt sich ganz von selber,“ nicht freundlich der Oberinspektor.

„Ich bin nicht ganz so jung als die Herren glauben!“

„Schon!“ sagte Frau Anna. „Sehr jung sind Sie! Mein Ecké sind Sie, daß Sie's wissen!“

„Ganz wie Sie wünschen, gnädige Frau!“ sagte der Silberloo, harpte auf den Plafond und hatte — die Augen voll Wasser.

„Ja!“ sagte der Kerk, „man kann über diese Art Dinge und Experimente denken wie man will. Etwas Besonderes steht doch immer dahinter. Es gibt da recht interessante Proben. Ich willhe zum Beispiel eine ganz nette mythische Spielerei. Die neuer und interessanter als Eichdrüben.“

„Ost! Spielen wir das!“ heifste Frau Anna.

„Das ist nicht so einfach, meine liebe gnädige Frau!“ lächelte höhnlich der alte Puppenmeister. „Dazu gehören gerade zwei. Nicht mehr und nicht weniger. Der eine von beiden muß einen ganz außerordentlich starken Willen besitzen. Das von Dieren würde sich wahrscheinlich der Herr von Silberloo am besten dazu eignen.“

„Kaffen Sie mich aus dem Spiel!“ sagte Joachim von Silberloo scharf.

„Ja, lassen Sie ihn gehen!“ sagte Frau Anna streng. „Er ist heute unaussprechlich! Beschreiben Sie mir lieber das Experiment.“

„Also“, begann der Kerk, „denken Sie sich: man sitzt des Nachts in einem Zimmer ganz allein und starrt unausgesezt auf einen leuchtenden Punkt. Am besten ist es, wenn man das Experiment im Bett nach dem Schlafengehen vornimmt. Man konzentriert seine Gedanken auf eine Person, von der man natürlich wissen muß, wo sie sich befindet. Dann malst man sich aus, daß man aufsteht, sich anstellt, die Stiege hinuntergeht, das Hausort aufliegt, auf die Gasse kommt, den Weg zur Wohnung des Anderen einschlägt, — und so weiter, bis man in des betreffenden Schlafzimmers tritt. Und dann — mir haben's nüchtern Leute beschworen, steht uns dieser Andere wirklich und wahrhaftig vor sich stehen.“

„Komisch!“ sagte Frau Anna. Wurde ein bißchen rot und strich sich mit den weichen Händen über den weissen Schmelz. Ein ganz tiefer Senker zitterte durch den Raum.

„Sagen Sie etwas?“ fragte freundlich der Oberinspektor den Joachim Silberloo.

„Nein!“ brummte der Silberloo und lockerte mit zwei Fingern den hohen Stehfragen.

„Vielleicht wollen Sie das Experiment doch veruchen?“ meckerte der Korz Kerk.

„Nein!!!“ schrie der Silberloo.



Der Wasserweis

„Papa, sag mal: hat ein General mehr Orden als ein Diplomat Verstand?“

„Waram nicht?“ fragte Joachim.

„Gut, gnädige Frau!“ sprach Joachim heifer. „Wenn Sie es — wünschen, so werde ich Sie heute Nacht besuchen.“

Das Blut klopfte ihm in den Schläfen. Er warf einen herausfordernden Blick auf den Oberinspektor.

„Kommen Sie nur,“ nickte Frau Anna. „Ich bin zu Hause, nachdem es sojungen nur Ihre — Seele ist.“ Sie schaute trüblich nach ihrem Mann. Der lächelte nachsichtig. Ein wenig schmerzhaft zog der Silberloo die Mundwinkel.

„Nur meine Seele — liebe Frau!“ Es war viel Oegethum damals in dem Silberloo.

Bald darauf empfahl er sich.

„Auf Wiedersehen!“ lächelte Frau Anna.

Als es die kommende Nacht und drückte ihm sehr weh die Hand.

Was es richtig Nacht wurde, lag der lange, schlafte Silberloo in seinem funkelnden Messingbett und sah har auf eine einzige elektrische Küsterlampe. „Wäre Kerkes tanzen vor seinen Augen.“ Die Dieren pulsten, Schweiß brach ihm aus den Poren. Der Körper rana hart um die Oberberckheit; die Seele irubete wie ein Krefsel, vom Willen gepöficht. Sekundenlang war es ihm, als schwebte er zwischen Unendlichkeiten. Die Seele, durch den suchbareren Willen halb vom Körper gelöst, suchte lehnstüchlig eigene Wege. Die heiße Luft der Hölle hauchte den Silberloo an, irgendwo flücherte Korz Kerk. Ewigkeiten durchnagte Joachim, die Seele schrie sich dem Urgeist entgegen. Da packte ihn die Angst, er könne niemals den Weg zu Frau Anna finden; da ward ihm bang um seine Seele!

„Oh liebe Frau!“ stammelte angstvoll der Silberloo.

Und es war ihm, als falle er viele viele tausend Jahre tief. Erdenschwerk bedrängte ihn. Mit zusammengebissenen Zähnen, keuchend, und mit geballten Fäusten beschwor er den Willen. Und er nahm den Weg zu Anna Walter. Haarbarf durchdrachte er den Gang. Stand in Gedanken auf, bebend vor Sehnsucht und Ungeduld, schritt die Stiege hinunter, knifste das Hausort auf, ging durch die nächtlichen Gassen. Die Stiege sah er senken und fühlte den Atem der schlafenden Häuser. Und der Mond hing da, schaute scharf und spöttisch. Silberloo fand, daß der Mond dem Korz Kerk ähnlich schaute. Er wollte stehen bleiben und ein böses Wort hinanschlendern, aber der Wille trieb ihn vorwärts, stieß ihn bis vor das Haus, wo Anna Walter wohnte. Friedsam lag es da, grau und erwidrig. Kautlos schlang das Hausort. Kautlos stieg der Silberloo die Mühe hauchende Treppe hinauf; lautlos öffnete er die leuchtweise, niedere Wohnungstür. Durch das Dorrzimmer plätschete der Decken hinein in das Schlafzimmer!

Trozig standen die Ehebetten. Sanftmütig in weiche Kissen verunken schlief der Oberinspektor, blies durch halbgeöffnete Lippen. Frau Anna lag in stillam geschlossenen Hemdchen und nach erwartungslosigen Augen.

„Mama!“ flücherte Joachim.

Sie sah ihn an, ruhig und ein wenig erlaucht. Ihr langer brauner Gopp lag auf dem Kissen.

„Mama!“

Plötzlich schrie sie auf. Der Schrei durchfuhr den Silberloo wie ein Messer. Ein rasender, hart fürpender Schmerz umstrahlte ihn. Himmel und Hölle gelsten durcheinander. Sekundenlang hieb der Tod mit seiner Sense nach Joachim. Deutlich lachte der Korz Kerk.

Dann fand sich der Silberloo zitternd und schweißbedeckt, schluchzend vor Schwäche in seinem Bette wieder.

Den nächsten Tag wählte Joachim sich so müde, wie nach einer weiten Reise. Er hatte viel mit dem Umwachen zu tun. November war's, und die Welt hing voll Weinachtsnebel. Das fand die Anstalten, hinter denen das Christkind steht. So gegen 4 Uhr nachmittags ging Joachim aus.



Hohe Schule

Paul Rieth (München)

„Du bist zu liebenswürdig! Wer hat Dir denn das beigebracht?“ — „Meine Frau!“



In der Wachtube

A. Weisgerber (München)

„Ganze 22 Pfening kriegt ma' pro Tag, und da seufzt das Volk unter der Militärlast!“

kaufte einen Strauß blasser Rosen, und begab sich zu Frau Anna.

Sie war allein zu Hause; Frau Anna schaute den leichen Silberloo an, mitteliebig-nengierig, wie sehr taugendste Frauen zu schauen pflegen.

„Haben Sie gut geschlafen?“ fragte Frau Anna.

„Nein!“ hammelte der Silberloo. „Und Sie, gnädige Frau?“ Er wagte es nicht, sie anzuschauen.

„Hm!“ meinte Anna, „wie man es nehmen will.“

Joachim tat keine weitere Frage; das Herz klopfte ihm bis zum Hals.

„Sie — äh, waren bei mir?“

„Ja!“ jaudzte der Silberloo. Seine ganze Liebe strömte aus diesen einzigen Worten.

„Sehen Sie, Herr von Silberloo,“ sprach Frau Anna Walter, „das Experiment als solches war ja recht interessant und wohl gelungen; aber Eines hätten Sie nicht vergessen dürfen.“

„Und das war?“ zitterte es von Joachim's Kiepen. Eine törichte Hoffnung jagte seinen Herzh Schlag.

„Sich vorher anzukleiden!“

Das Buschenauge

Lackstiesel oder Knotenstock?

Dorische Tempel oder Barock?

Prärrasael oder Rassael?

Dien' ich dem Wanste? Dien' ich der Seel'?

Ist Staub und Wasser alles Sein?

Ist alles Gott und Stoff nur Schein?

Nur der Erfahrung fassam Bauch

Murmelt es saul: „Sowohl . . . als auch“

Aber des Buschenauges Gelobder

Flammt gottseibank: „Entweder . . . oder!“

Walter Harlan

Volkscherze und Späße aus Bosnien und Süddalmatien

Mitgeteilt von Milan Begovic

I.

Ein Herzegowiner pflegte jedes Jahr dem Sultan ein Geschenk zu überbringen, bestehend aus den besten Früchten seines Gartens. So sagte er eines Tages wieder zu seiner Frau: „Da die Quitten heuer so reichlich und groß sind, werde ich morgen dem Sultan einen Korb voll davon bringen.“

Die Frau aber antwortete: „Es ist nicht gut, von den Quitten zu nehmen; wir könnten sie im Winter für die Kinder brauchen. Nimm lieber einen Korb Feigen; die werden dem Sultan besser schmecken.“

Er folgte ihrem Rat, pflückte einen Korb voll von den besten Feigen und machte sich am anderen Morgen auf den Weg. Als er nun zum Palast kam, hatte der Sultan gerade gespeist und war in ausgezeichnetem Kaune. Er empfing den Herzegowiner huldvoll und sagte: „Aferim, Hero! Setz Dich mir gegenüber!“

Hero setzte sich, kreuzte die Arme über der Brust und sah den Herrscher erwartungslos an. Der Sultan aber ergriff eine Feige nach der andern, zielte nach dem Kopf des Herzegowiners und traf ihn jedesmal mit großer Wucht. Und immer, wenn ihm eine Feige an den Kopf traf, sagte der Bauer laut: „Jarebi Schuschur!“ (Gelobt sei Gott!)

Verwundert hielt der Sultan zuletzt mit dem Werfen inne und fragte: „Bist Du verrückt, Mensch? Ich werfe Dir Deine Feigen an den Kopf und Du sagst: Jarebi Schuschur! Warum?“

„Oh, oh, erhabener Herr — wenn ich Dir Quitten zum Geschenk gebracht hätte, wie ich zuerst wollte, ich wäre längst tot. Meine Frau riet mir davon ab — der Herr segne sie und erhalte sie gesund!“

Liebe Jugend!

Ein patriotischer Mann hat, um den Chorgefang in der Armee zu fördern, dem Kriegsministerium Partituren nebst Stimmen des Liedes: „Deutschland, Deutschland über alles . . .“ überwiesen. Das Generalkommando schickt diese den Divisionen zur weiteren Verteilung zu. Was erhielt nun wohl das X. Infanterieregiment in B?

4 Stimmen I Bass, 3 Stimmen II Bass.

Karl und Hedi sind zwei recht lebhafte Kinder. Onkel Ludwig stellt ihnen die ruhigen und folgamen Nachbarskinder als Muster hin. Gelassen hören die Kleinen zu, dann meint Hedi: „Wenn wir mal brav sind, dann kommt Mama gleich mit dem Thermometer und mißt unsere Temperatur.“

In einer kleinen Residenz bricht eine junge Dame beim Schlittschuhlaufen auf dem Eis ein. Ein Schaulustiger rettet sie mit Gefahr seines Lebens nach großer Mühe. Die junge Dame — aus einem hochuradeligen Hause — kommt mit einem Verrenksieber davon. Als sie sich auf dem Wege der Besserung befindet, macht der Retter Besuch in dem Hause, um sich nach dem Befinden der Geretteten zu erkundigen. Der Vater, ein äußerst feindlicher Herr, empfängt ihn und schließt das Gespräch: „Sieber wäre es mir gewesen, wenn es kein Schaulustiger gewesen wäre — und damit wollen wir die Sache als erledigt betrachten.“



Phantasmus

Rings um den Nordpol,
aus grünen, glitzernden Eissärgen,
blitzen die Gebirge unserer neusten Märtyrer,
während ich mir hier in aller Gemütsruhe
mitten auf meinem bunten, turkestanischen Frühlingsteppich,
vor meinem Schreibtisch, eine Zigarette anzünde.

In die tanzenden Sonnenstäubchen
wirbelt der Rauch.

Aus der dunklen, brandenden Korallensee,
drüben auf der andern Seite unsres allen, unzuverlässigen Wackelplaneten,
blutrot,
hoch in die Nacht,
speit sich jetzt brüllend ein Berg über eine sinkende Insel,
über stürzende Städte taumelt das Meer!
Ein schwarzer, berstender Aschenhimmel, ein sich drehender, wirbelnder, mahlender Schlund —
ein blaues, lachendes Lichtland,
das Jahrbillionen lang geblüht hat,
ist nicht mehr!

An den dünnen Beinen meines Bronzereihers
streife ich die Asche ab.

Zugleich

wurden in einem lichten, abseits gelegenen Höschen der stillen, freundlichen Peter Paulsveste gegenüber dem Winterpalais
— der grosse Uhrzeiger unter der vergoldeten Zwiebelkuppel des schlanken Kathedralrums in der Morgensonne finkerte —
dreißig Individuen beiderlei Geschlechts, darunter zwei Zwölfjährige,
gegen eine eigens zu diesem festlichen Zweck frisch geweisste Mauer gestellt,
ein upper ten thousand-man in New-York, 85 Wallstreet, in weiteren Kulturkreisen sonst unbekannt,
arrangierte von seinem mit echt Florentiner Brokalgobelins wirklich nicht ganz geschmacklos verhangenen Privalkontor aus,
für den kommenden Frühherbst im südlichen Indien,

per Kabellegramm,
— voraussichtlicher Mindestproffit 4 1/2 Millionen Dollars —
zwischen dinner und supper eine kleine Fungersnot,

Herr Pastor Müllensiefen aus Bückdamp bei Brützebüttel, Westfalen,
noch gestern amtierender Ortsgeistlicher in Blüdenscheid,
hinterliess,

unter fürsorglicher Mitnahme der erst kürzlich revidierten Kirchenkasse in den 9 Uhr 31 Zug nach Hörter, von da ab Hamburg,
seiner ihm schmerzlich nachtrauernden Gemeinde,
ausser diesem empörenden Skandal,

— wie es sich allem Vermuten nach wohl nur allzubald herausstellen, beziehungsweise bestätigen dürfte —
auch noch siebzehn, sage, schreie, schreibe und brülle, siebzehn
leider nicht mehr ganz intakte jugendliche Konfirmandinnen, respektive christliche Jungfrauen;
wovon fünf unter dreizehn!

Ich puste kleine Krängel.

Unterdessen

wird ein preussischer Prinz in Windeln Leutnant,
in Brasilien platzt ein Ochsenfrosch,
ein neu eingestellter Autoomnibus
saust mitten in Paris, place de l'Opéra, in ein Coiffeurgeschäft,
im englischen Unterhaus,
in einem Häufchen eingedrungener Suffragettes,
ereignet sich eine Frühgeburt,
ein gekränkter Mann in Tokio schüttet sich noch nachträglich den Bauch auf!

Ich knipse den Rest
in das patinagrüne Lotosblatt
und freue mich über den schönen Vergissmännichkranz,
der nun schon seit vierzehn Tagen in meiner achteckigen Steinschüssel schwimmt.

Arno Holz





Die höflichen Sächsen

„Ja, sagen Sie 'mal, Schaffner, warum Ihre Sächsen gar so höflich sein!“

„Ja, mein lieber Herr, das kann ich Sie denn sagen. Weil mer nämlich nie genau wissen, wenn mer in Sächsen mit jemand zusammentrifft, ob's sich 'a naderlicher Nachgomme vunn Gwärtstätt August dem Starcken is.“

∞

Otto Erichs großsterliches Haus

Von Ad. Ely

Otto Erich! Bietät hatte er nicht. Nur vor seinen Eltern und seinem Großvater stand er still.

Den Großvater habe ich oft als Junge gesehen. Er war groß, hatte einen dunklen Vollbart und schöne blaue Augen. Die Blechschmiede bei Clausthal gehörten ihm und seinen älteren Bruder, der deshalb auch Vulkan hieß. Die Angerlein's waren wohlhabend, in fünf das heutige Clausthal reich. Trotzdem soll es Mitleid gekostet haben, bis die Blechschmiedemeister in die erste Blechschmiede aufgenommen wurden. Zu hammoererischer Zeit waren die 9000 Seelen der Bergstadt ebenso chineesisch in Kasien geteilt, wie später zu preussischer. Da die Brüder eine Art Monopol für das Bergwerk hatten, wurde viel verdient. Zu meiner Zeit verkauften sie Schmiedeln und Bergschmiedeln und lebten behaglich von ihrem Geiz.

Das großsterliche Haus stand am Markt und war mit bunten Schiefen beslagen und gedeckt. Ein kleines Gärtchen ging nach Süden, und da sah ich die ersten und für mich einzigen Spalierkirschen in Clausthal blühen und auf den warmen Schiefen reifen. Apfel, Zwetschen und Birnen kamme ich bis zu meinem 14. Jahre nur auf dem Zeller. In dem Hause mußte ich vorbei, wenn ich nach dem Gymnasium ging. Angerlein war 49 in der ersten hammoererischen Kammer gewesen. Daher schrieb sich wohl auch seine Bekanntheit mit hervorragenden Männern. So weiß ich, daß der Präsident des preussischen Oberkammerrats, der frühere Göttinger Professor Hermann, ihn auf einige Tage besuchte.

Wie dem Staute, so ließ er auch der kleinen Bergstadt nach seinen Kräften. Er war Senator und für uns Jungens so eine Art Held. In Clausthal und Zellerfeld, den Schwefelschmelzen, brannte es damals alle vierzehn Tage. Die Leute sagten: es käme davon, daß so viele auswanderten. Die Vergelte, deren Löhne jammerwürdig waren, gingen nach den Diggings in Australien oder den Minen in Kalifornien und Texas, einmal auch nach Romsbeck in Westfalen. Das sollten sie mit ihren Büchsen anfangen? Ich höre noch das Schießpulver knarren und meine Mutter fragen: Wo brennt's denn? Der Nachtschicht tute, die Körntrommel schlug, die Sturmlocke heulte, und wir blingen die Feuerleiter hinaus. Die Sprigen, an denen der Sauger oder sonst was immer in Unordnung



F. Heubner

Weibliche Schutzleute in Amerika!

„Reizendster Policeman, — würden Sie vielleicht die Güte haben — mich zu arretieren?“

∞

war, rampelten die steilen Straßen hinauf und hinab. Die Leute schrien.

In all dem Lärm und der Unordnung war ein feiner Punkt: der alte Angerlein. Wo er erschien, trat Ruhe, Ordnung und vernünftiges Zugreifen ein. Auf seine Stimme hörte jeder. Ohne ihn konnte ich mir kein Feuer denken.

Wie er hier seinen Mitbürgern beistand, half er ihnen auch sonst im stillen. Mein Vater war Kammerer. Sein Verhältnis zu Angerlein war freundschaftlich. Da mein Vater alle verkommenen und anderen Armen der Stadt kamte, so übertrug ihm Angerlein, sein Senatorengehalt an Bedürftige zu verteilen. Da ist denn mein Vater besonders zur Weihnachtszeit oft in seinem Auftrag als Knecht Ruprecht bei armen Witwen erschienen. Auch für notleidende Studenten hatte der alte Herr seine 50 Pfennig wohl übrig. Und welcher Clausthaler Student war nicht notleidend?

Von der Großmutter weiß ich nichts, aber an Otto Erichs Mutter erinnere ich mich. Sie war nach ihrem Vater geartet, groß, haager, dunkel, blaß. Sie war unheimlich. Manche hielten sie für hochmütig. Wir waren ja alle arme Leute. Sie war sehr kirchlich. Die Nachbarschaft trug dazu bei. Auf der einen Seite standen die Häuser des zweiten und dritten Pastors, auf der anderen die Generalsuperintendentur, gegenüber die alte Breiterkirche. Die Harzer gehen selten zum Gottesdienst. Wer regelmäßig oder öfter in der Kirche gesehen wird, gilt für fromm. In den 50er Jahren waren Oberrheinische strenggläubiger Richtung in Clausthal.

Da kam der spätere Bergart Hartleben. Er sah aus wie Otto Erich, aber seiner, hübscher. Ich glaube, daß ich den vornehmen lebenswürdigen Mann, der so freundlich aus seinen Augen sah, lieb hatte.

In der Zeit war ein Dr. G. an das Gymnasium gekommen. Er lehrte uns Englisch und Französisch. Ich hatte ihn gern. In gewisser Weise gab er mir die Richtung für mein eigen Studium. Seine Frau war sehr musikalisch und auch sonst geistig und gesellschaftlich angeregt und anregend, dabei von angenehmem lebenswürdigem Aussehen. In der abgelegenen Bergstadt mußte sie bald die Menschen um sich



Zur Wahlzeit A. Schmidhammer

„Ja, freilich, Hochwürdn'n, geh' i morgen in die Kirch! Ma muß si' do' a bißl über d' Politik unterrichten!“

∞

zu vereinigen, die für das Schöne in Kunst und Wissenschaften Sinn hatten.

Vielleicht nicht ohne ihr Zutun trafen sich bei ihr Hartleben und Elmire Angerlein. Sie verlobten sich, und das Glück war groß.

Um ihre Freunde mitzutellen, lud die junge Braut die Freundinnen zum Kaffee ein. Sie wollte sie überraschen. Unter die Tellerchen legte sie die gedruckten Anzeigen. So wartete sie, abergläublich. Da klingelte die Hausglocke. Ein Brief ohne Unterschrift wurde ihr gebracht. Ein tödliches Scheusal schrieb: Sie solle sich nicht einbilden, daß Hartleben sie liebe; er liebe Frau Dr. G.

Das arme Mädchen war vernichtet. Die Freundinnen wurden abbestellt. Sie versief in Tieftraun und wurde in eine Irrenanstalt gebracht. Es gab ein Bild von ihr, wie sie da am Spinnrad sitzt. Ungefähr dreieriertel Jahre war sie fort. Der Alte, der sonst unheimlich war, ging in dieser Zeit zur Kirche.

Der Vater Hartleben hat immer für einen treuen Mann gegolten. Ebenso hat nie jemand der Frau Dr. G. etwas wie Untreue nachweisen können. Das arme Mädchen aber zwieselte und war bald verwirrt. In hochgepanntes kirchliches Empfinden half mit.

Als sie gesund heimkehrte, trat das frühere Verhältnis wieder ein, und sie heirateten. Ueberglücklich schrieb sie, als ihr zuletzt Zwillinge bescheert wurden: Sie wisse nicht, wie sie Gott dafür danken solle.

Dann kam, wenn ich nicht irre, die Auszehrung, und sie starb, als ihr ältester, Otto Erich, selbst noch ein kleiner Junge war.

*

Liebe Jugend!

Der Herr Oberst von der Pforzfen, als schneidiger Lebemann bekannt, beschäftigt ein detachiertes Bataillon. Bei Besprechung der Personalien macht ihm der Major die vertrauliche Meldung, daß Leutnant Schwanz! Schanden habe. So unangenehm von der Pforzfen die Besprechung verartiger Affären ist, — er muß sich, einer höhern Anordnung entsprechend, den jungen Mann durch den Bataillonskommandeur vorstellen lassen. Dabei entpinnt sich folgendes kurze Gespräch:

Oberst: Herr Leutnant, Sie haben Schanden? Leutnant: Befehl, Herr Oberst!

Oberst: Warum begehlen Sie Ihre Schanden nicht?

Leutnant: Geldmangel, Herr Oberst! Oberst: So — und wenn Sie Geld hätten, würden Sie Ihre Schanden bezahlen?

Leutnant: Befehl, Herr Oberst! Oberst (zum Bataillonskommandeur): Na ja — was woll'n Sie denn dann eigentlich, Herr Major??

Die Büßne im eigenen Heim

bedeutet für jede Familie das vollkommenste
Musikinstrument des Jahrhunderts das



Oper, Operette, Varieté, Konzertsaal

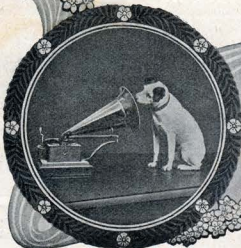
in sich vereint, bietet das Grammophon nicht nur eine genuss-
und abwechslungsreiche Unterhaltung, sondern fördert den
musikalischen Geschmack und weckt bei Kindern nachweislich

Verständnis und Liebe zur Musik

GROSSES REPERTOIR
aller bekannten Künstler der Welt

Kataloge kostenfrei und Vorführung bereitwilligst durch

- | | | |
|--|--|--|
| <p>Berlin:
Grammophon H. Weiss & Co.,
Friedrichstr. 189
Grammophon-Centrale
Alexandriplatz, vva. vva. Bau-
kloster, 27
Anton Nankus,
Ritterstr. 91 B</p> <p>Bremen:
A. E. Fischer,
Katharinenstr. 10-11</p> <p>Breslau:
Grammophon-Spezialhaus
G. m. b. H., Schindlerstr. 21</p> <p>Chebnitz:
Grammophon H. Weiss & Co.,
Kronstr. 7</p> <p>Dresden:
Grammophon H. Weiss & Co.,
Petersstr. 21, Ecke Strasser</p> | <p>Düsseldorf:
Grammophon-Spezialhaus
G. m. b. H., Graf Adolphstr. 10a</p> <p>Frankfurt a. M.:
S. Grünwald, Händleryern,
Zeil 9b</p> <p>Hamburg:
Grammophon H. Weiss & Co.,
Neuerstr. 21
J. Ch. Detmering,
Wexstr. 21
H. Händleryernstr. 99
Händleryernstr. 10</p> <p>Hannover:
Grammophon H. Weiss & Co.,
Goslarstr. 21</p> <p>Köln a. Rh.:
Grammophon-Spezialhaus
G. m. b. H., Holzerstr. 113a</p> <p>Königsberg i. Pr.:
Grammophon-Spezialhaus
G. m. b. H., Jankowstr. 12</p> | <p>Ludwigshafen a. Rh.:
Karl Winterger 7 und
Mannheim:
Petersstr. 1-3
L. Spiegel & Sohn</p> <p>München:
Sigmund Koch,
Neubauerstr. 30</p> <p>Stettin:
Grammophon-Centrale,
Bismarckstr. 48</p> <p>Stuttgart:
L. Jacob, Hoff,
Hauptstr. 102a
Feldbergerstr. 14 B</p> <p>Leipzig:
Josef Wechsler,
Seyditzstr. 2
Kochstr. 6/7</p> <p>Wien:
C. Janaschek & Cie.,
Kornbrunnstr. 10</p> |
|--|--|--|



Deutsche
Grammophon-
Aktiengesellschaft
Berlin S. 42, Ritterstr. 36

Wien I.
Dammkärnerbastei 10
Budapest IV.
Károlyi-utca 17. B

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Inseraten-Aannahme
durch alle Annoncen-Expeditoren
sowie durch den
Verlag der „Jugend“, München.

„JUGEND“

Insertions-Gebühren
für die vierspaltige Nonpareille-Zeile
oder deren Raum Mk. 1.50.

Abonnementspreis des Quartals (18 Nummern) Mk. 4.—, Oesterr. Währung 4 Kronen 50 Heller, bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.80, Oesterr. Währung 6 Kron. 75 Hell., in Rolle Mk. 5.50, Oesterr. Währung 6 Kron. 60 Heller, nach dem Auslande: Quartal (18 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 5.—, Francs 7.50, 6 Shgs., 1 1/4 Dollars. Einzelne Nummern 35 Pfg. ohne Porto. Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthandlungen, sowie von allen Postämtern und Zeitungsexpeditoren entgegengenommen.

Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer ist von **R.-M. Eichler** (München).

Sonderdrucke vom Titelblatt, sowie von sämtlichen übrigen Blättern sind durch alle Buch- und Kunsthandlungen, sowie durch den „Verlag der Jugend“ zum Preise von 1 Mark für ganz- und doppelseitige und 50 Pfg. für halbsseitige, erhältlich. — Bei jeder Sendung werden für Porto und Verpackung 45 Pfennig extra berechnet.

Liebe Jugend!

Wir haben jetzt in Oesterreich, was wir bisher noch niemals hatten: ein Arbeitsministerium.

Seine Erzelten, der Arbeitsminister, hatte Dalmatien bereist und kehrte eben hochbefriedigt nach Triest zurück.

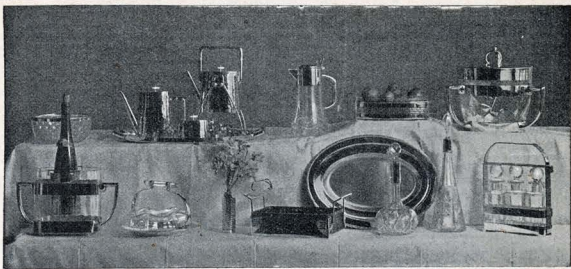
Hochbefriedigt. Denn was er gesehen hatte, war herrlich gewesen: Orient, Ozean, Strand und See, alte Städte und Paläste, Schrotten und Hefen, Zupresien, Olivenhaine.

„Warum“, rief er, „sollte man dieses Dorado nicht dem internationalen Verkehr eröffnen können? Warum sollte sich der goldführende Fremdenstrom nicht nach Dalmatien lenken lassen? Warum die ereifere Frucht?“

Dann sah er nach der Uhr, er wollte den Zug nicht verpassen.

Die Uhr stand.
In das Räderwerk war eine Wange geraten und lag zerquetscht darin.

Roda Roda



Abt. U: Silber-, Gold- und Brillantschmuck, Glashütter- und Schweizer-Taschenuhren, Grossuhren, silberplattierte Tafelgeräte, echte und versilberte Bestecke (Katalog U, 71)
Abt. K: Lederwaren, Plattenscheiber, Necessaires, Rollkärtchen, echte Bronzen, Goldschmied-Terrakotten, kunstgewerbliche Gegenstände in Kupfer, Messing u. Eisen, Nickelgeräte, Thermosgefäße, Tafelglocken, Korbmöbel, Ledersitzmöbel (Katalog K 71)
Abt. S: Beleuchtungskörper für Gas und elektrisches Licht (Katalog S, 71)

gegen Barzahlung oder erleichterte Zahlung.

Kataloge je nach Artikel U, K oder S kostenfrei.



STÖCKIG & CO., Hoflieferanten,
Dresden-A 1 (für Deutschland) Bodenbach 2 i. B. (für Oesterreich).

In schönster, ruhigster u. gesündester Lage direct am Canal Grande.

BAUER GRÜNWALD
GRAND HOTEL D'ITALIE



VENEDIG

Bestechtestes Deutsches Haus in Italien mit Er-Restauration.

Gegen **Schwächezustände** sind **Yrubein-Bletten** das **Neueste u. Wirksamste!** Herren verlangen gratis u. franco ärztliche Broschüre geschlossen durch den Hauptdepot: **Reichsbank, Löwenapotheke; München, Sonnenapotheke; Budapest, Marienapotheke.**



CHARLES HEIDSIECK REIMS NESTOR GIANACCLIS CAIRO
- - IMPÉRIAL GOUT AMÉRICAIN - - QUEEN 12 PF. COMITÉ 10PF. DESSERT 6PF. 1/2 BOLD

Nerven-Sanatorium Silvana
Genf 66a (Schweiz)
Für Nervenkranke u. Erholungsbedürftige. Eigene Heilmethoden, Huvervorrat, Einrichtungen, Verträge. Erfolge selbst in verzweifeltsten Fällen. Das ganze Jahr geöffnet. Günstiges Klima. Jluur. Prospekt gratis d. d. leitend. Arzt Dr. med. Kaplan.



Katalog 33 kostenlos.

Schütz Prismen-Feldstecher

sind in allen Kulturstaaten patentiert auf Grund erhöhter optischer Leistung. Zahlreiche glänzende Anerkennungen. Neue Modelle Vergr. 5- bis 18fach M. 85.— bis M. 250.—.

Optische Werke Cassel
Carl Schütz & Co.

“CHESTRO”

D.R.P.
SOCKEN-HALTER

“TRUSS MADE IN”
Endwell

MILLIONENFACH erprobt.

Zu haben in fast allen einschlägigen Geschäften.

Alleinige Fabrikanten:
Gebr. Kluge, Krefeld.

Man verlange ausdrücklich die **ges. gesch. Marken** “ENDWELL” u. “CHESTRO” um sich vor Nachahmungen zu schützen.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Echte Briefmarken
 100 A. Afrk. Austr. Z. - 500 versch. nur 3,50
 1000 versch. nur 11,- 2000 „ „ 46,-
 Max Herbold, Buchh., Hamburg 23
 Gross illustr., Preisliste gratis u. franko.

S. Recknagel Nachf.,
 München i. d. Kunst-
 erie f. muster-
 g. (Kaufnahmen empf.,
 nummer ca. 10.000
 Fr. zählend, Coll. von
 errord. schön. Modell-
 inden (weibl., männl.,
 K. Kinderart), Muster,
 5 Rahmen d. Streifen z.
 700 M. 6. Illustr. Cat. m.
 3 Kl. u. e. Cabinetbild M.
 50 Grosfm. Vers. nur
 geg. Beseg. d. Bestell.
 major. 1.100 Stereotypk.,
 Ans. u. Länder, o. n. M.

Ueppige Büste,
 schöne volle Körper-
 formen durch **Busen-
 miltelpulver**
„C r a z i n o l“,
 Vollst. unbeschädigt,
 in kurzer Zeit geradezu
 überraschende Erfolge,
 ärztlichers. empföhlen.
 Garantiechein liegt
 bei. Machen Sie einen letzen Versuch, es
 wird Ihnen nicht leid tun. Kart. 4, 2,-
 3 Kart. zur Kur erf. 5, 3. Porto extra;
 disk. Vers. Apotheker **H. Müller,**
 Berlin I., Frankfurter Allee 136.

Nerven- Schwäche
 der Männer.
 Wirkung sofort.
 Prospekt geschickt für 50 Pfg.
 Heiner. Hub. Schmitz, München 2. Z.

Briefmarken An- und Verkauf
 gr. Preis. P. L. Hanke, Hamburg 6. 23.

FÜR WEIHNACHTEN

Soennecken's schräge Schreibmappe Schönen die Augen Nr 75 43 x 35 cm M 6.- Nr 101 43 x 35 cm M 2.50 Ersatz-Kalender 75 Pf	Soennecken's Umliegk. Kalender Nr 283 18 x 13 cm M 2.50 Für Damen Nr 241 18 x 13 cm M 2.50 Ersatz-Kalender 75 Pf	Soennecken's Ring- (Metz-) Bücher Blätter auswechselbar 1244 68 x 8 cm M - 75 1244 71 78 x 10 cm M 1.- 1244 1015 10 x 15 „ M 1.50	Soennecken's Dokumentenmappen Stark, Kalko-Einband Nr 740 30 x 38 cm M 7.- 301 Schloß Nr 743 30 x 38 cm M 11.-
Soennecken's Schreibmappe Aus stark, Kalko Nr 754 35 x 26 cm M 6.- M. Schloß Nr. 756, 3,25	Soennecken's Schreibmappe Nr 427 22 x 31 cm M 2.- Nr 428 26 x 37 „ „ 2.50 Nr 429 29 x 41 „ „ 3.-	Soennecken's Schreibblöcke Nr 264 20 x 16 cm M 3.50 Für Damen: Nr 745 15 x 13 cm M 3.25	Soennecken's Kartentänder Für den Schreibtisch Nr 800 K 16 x 8 cm M 2.- Mit 6 Bügeln
Soennecken's Kopierpresse Für Private Nr 3 25 128 1/2 cm mit Buch M 12.50	Soennecken's Bücherstützen Für den Schreibtisch Nr 344 30 cm lang M 5.- Nr 344 45 „ „ 7.-	Soennecken's Tintenfüßer Nr 1029 8 x 9 cm M 2.50 Nr 1030 10 x 12 „ „ 3.- Nr 1031 12 x 14 „ „ 3.50	Soennecken's Löcher In Eiche fein poliert: Nr 1021 E 16 x 8 cm M 1.25 Nr 1022 E 17 x 9 „ „ 1.20
Soennecken's Goldfilzfedern mit echt. G. oder mit Diamant- (rid-) Spitze • Unberührt Nr 595: M 6.- • Nr 642: M 7.50.- • Nr 544: M 12.- Teubenerstr. 16-10			

Überall vorrätig, wo nicht, Lieferung direkt und in Deutschland von 3 Mark an portofrei
BERLIN W., F. Soennecken Schreibwaren-Fabrik **Bonn** - LEIPZIG, Markt, Altes Rathaus

Gegen Monatsraten
 Uhren aller Art, Gold-, Silber-, Kette und Nadelwaren, Gramophone, Musik, optische Artikel, feine Lederwaren, Koffer etc.
 Deutsches Preisbuch gratis und franko.
Grau & Co., Leipzig 218.
 Vertragsfirma der meisten Be-
 stimmten Vereine
 auf alle Uhren 2 Jahre
 Garantie.

Samiiienfreunden
 „Hat Fräulein Braut eine ganze Aus-
 stattung?“
 „O, ja, ganz komplett, — an Yam-
 hat's a zum Vierhohn.“
 Secremley

Brillanten auf Teilzahlung!

Hunderttausende Kunden

In allen Teilen des Deutschen Reiches, in den größten wie in den kleinsten Orten, hat die Firma Jonass & Co. Kunden. :: :: :: :: ::

Beweis:
 Aus den Büchern und Belägen der Firma Jonass & Co. stellte ich fest, dass dieselbe in ca. 28.000 Orten in Deutschland Kundhaft besitzt.
 Berlin, den 28. September 1909.
 gez. **L. Niehl,**
 beidgiger Bücherrevisor und Sachverständiger.

Tausende Anerkennungen

Wie die Firma Jonass & Co. ihre Abnehmer zufrieden stellt, zeigen die täglich einlaufenden Belobigungen,
Beweis:
 Seit einer Reihe von Jahren prüfe ich die der Firma Jonass & Co., G. m. b. H., Berlin, zugegangenen Anerkennungen und Belobigungen.
 Früher verteilte sich dieselben auf einen längeren Zeitraum, während schon im letzten Jahre mir nur solche vorgelegt wurden, die innerhalb der 3 ersten Tage des Jahres 1908 eingegangen sind, und fanden sich dieselben auf Postanweisungsabschnitten, Briefen, Karten und Bestellungen.
 Die heute beglaubigten 61 Stück sind ausschliesslich von Postanweisungsabschnitten entnommen und sind sämtlich vom ersten Geschäftstage des Jahres 1909.
 Ich bestätige hiermit, dass dieselben inhaltlich genau wiedergegeben sind und aus der Abfassung hervor geht, dass dieselben ganz freiwillig gegeben sind.
 Berlin, den 1. Februar 1909.
 gez. **L. Niehl,**
 beidgiger Bücherrevisor und Sachverständiger.

Unsere Waren sind solide u. haltbar

Die aussergewöhnlich häufigen Nachbestellungen unserer Kunden zeigen, dass die Qualität der Waren befriedigt. :: :: :: :: ::

Beweis:
 Ich bescheinige hiermit, dass von der Firma Jonass & Co., Berlin, innerhalb eines einzigen Monats 4931 Aufträge von alten Kunden, d. h. solchen, die schon vordem von der Firma Ware bezogen haben, ausgeführt worden sind.
 In der vorstehenden Zahl 4931 sind nur die Bestellungen enthalten, die der Firma brieflich von den Kunden selbst überschrieben sind. Nicht gerechnet sind die durch Agenten und Reisende an frühere Kunden gemachten Verkäufe.
 Ich habe mich durch Prüfung der Bücher und Belägen von alten Kunden, d. h. solchen, die schon vordem von der Firma Ware bezogen haben, ausgeführt worden sind.
 Berlin, den 1. Februar 1909.
 gez. **L. Niehl,**
 beidgiger Bücherrevisor und Sachverständiger.

Unsere Kunden finden unsere Waren preiswürdig

Dass unsere Preisstellung als angemessen betrachtet wird, geht aus den häufigsten Bestellungen gegen Barzahlung hervor. :: :: :: :: ::

Beweis:
 Aus den Büchern der Firma Jonass & Co. stellte ich fest, dass von 1000 (in Worten Eintausend) hintereinander in den letzten Tagen eingegangenen Aufträgen 205 (in Worten Zweihundertfünf) per Kasse bestellt wurden.
 Berlin, den 28. September 1909.
 gez. **L. Niehl,**
 beidgiger Bücherrevisor und Sachverständiger.

Jonass & Co. * Berlin sw. 106

Belle-Alliancestr. 3
 Vertrags-Lieferanten für viele Beamten-Vereine

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

La Parigote

Sie kleidet sich, so gut sie's kann, nach der neuesten Mode von Songchamps, kopiert die Robe irgend einer „lancierten“ Gräfin und den Hut einer noch „lancierteren“ Kokotte.

Für ihre Verwandten in der Provinz ist sie „la Parisienne“. Zu ihnen fährt sie in die Sommerfrische und nimmt riesige Gutschachteln und ihren nie verlegenden Redeschwall mit. Man findet sie verblüffend. Und sie erzählt — erzählt — erzählt.

„Lieber Cousin, bei uns in Paris —“ Wie sie das sagt! Eine Brieflerin kann den heftigsten Namen nicht selbstbewußter sprechen. Ihre Cousinen beneiden sie und ihre Cousins machen ihr den Hof. Ihnen ist sie die romanhaft „Mysteriöse“, die von dorten kommt, wohin alle Sehnsucht träumt: La Parisienne!

Dort aber, in der Hauptstadt, heißt sie „La Parigote“. Und ist bloß das „Argot“, der Dialektausdruck parisischer Weiblichkeit.

Ihr Mann ist Kaufmann oder Beamter und ein guter Kerl. Sie liebt ihn auch sehr und nennt ihn zärtlich: „mon chou“; mein Kohlkopf! Denn sie kennt den Wert dieses einseitigen Verjagers, der sie nicht hindert, auf den bereitwilligen Sprung ins blaue Mädchenland zu warten: auf das eigene Herrschaftshaus am Boulevard, auf die eigene Equipage, das eigene Automobil, den eigenen Chauffeur — und den von all diesen schönen Dingen ungetrennten „amant“ mit der Millon in der Westentasche. Ungehindert und alltagsmüde trippelt sie in der Robe der Gräfin und mit dem Hut der Kokotte zwischen „monde“ und „Demi-monde“ dahin,



A. Fiebiger

im Grenzbereich dieser seltsam verschwörten pariser Doppelwelt.

O, sie ist eine „reguläre“ Frau! Und sucht das Anhängelchid ihrer Wohlansständigkeit rein zu halten. Darunter bleibt ihr ja Spielraum genug, ihr Leben nach eigenem Köpfsinn zurechtzulügen. Aus Elementartrieb läßt sie. Und läßt sich so mächtig frei von der ehelichen Kleinwelt, aus der schmelzende Träume locken — über die Grenze. Und sachte trippelt sie hinüber. Wird zur mysteriösen Kalypso irgend eines „Logis-Vert“, eines Gartenhäuschens in stiller Vorstadt, und hier zur heimlichen Geliebten geschäftiger Börse, ungesättigter Provinzler und romantischer Kommiss.

Dann kommt bisweilen ein Skandalchen, das sie mit einem Mal aus der grauen Alltagslichkeit ihrer amourösen Karriere ins grelle Licht der Sensation rückt. Und Paris, die große „cancanière“ sieht über sie zu Gericht; sieht Kränze aus Dornen und aus Rosen; und

absolviert schließlich mit verlegendem Lächeln. Erkennt wohl im Spiegel dieses Schicksals sein eigenes Gesicht: — „Paris, cité de joie, cité d'amour!“ Die Freistadt lächelnden Freimuts und unbegrenzter Verheißungen, in der die illegitime Frau „Herrin“ heißt und ob ihrer königlichen Launen geliebt und verwöhnt wird. — —

Und ihrer sind Legionen, die sich gar zu gern verwöhnen lassen: Keine unwesentliche Wesen, die mit abenteuerlichen Schrittlchen, gleich Mäuschen in der Falle, am äußersten Rande der Bürgerlichkeit auf- und abtrippeln. Miniaturbürgerinnen dieser Stadt der Liebe, listige „Suffragetten“ der Sexualität im leichten Kampf gegen männlich-willige Besiegbarkeit. Kleine Manons und kleine Ninons mit aber-tausend unbeherrschten Wünschen: — das ganze ungezählte Heer der ewig werdenden, wüdernden „Parigotes!“

René Prévot

Liebe Jugend!

Seine königliche Hoheit geruhen, sich den Leutnant Grafen Saiblingen vorstellen zu lassen. Dabei entwickelte sich folgendes Zwiesgespräch:

„Ha . . . ha . . . ha . . .“

„Zu Befehl, Kö'liche Hoheit.“

„Aber . . . ich habe doch noch nichts gesagt . . .?“

„Dachte, Kö'liche Hoheit beabsichtigten, zu fragen, ob ich schon einen Hamster geschossen habe.“

Aaba



PURGEN DAS IDEALE ABFÜHRMITTEL

Dr. Bayer & Co., Purgenfabrik, Budapest IX.

Echtes Purgen
Das ideale
Abführmittel;

ist auf der ganzen Welt in allen besseren Apotheken und Drogerien nur in Originalpackung erhältlich.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Gute und nützliche Bücher aus dem Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

Meyers Großes Konversations-Lexikon

Sechste, neubearbeitete und vermehrte Auflage
Mehr als 150,000 Artikel und Verweisungen auf 18,593 Seiten Text mit 16,831 Abbildungen, Karten und Plänen im Text und auf 1522 Illustrationstafeln (darunter 180 Farbendrucktafeln und 343 selbständige Kartenbeilagen) sowie 160 Textbeilagen
20 Bände in Halbleder gebunden zu je 10 Mark oder in Prachtband zu je 12 Mark

Das Deutsche Kolonialreich

Eine Länderkunde der deutschen Schutzgebiete
Herausgegeben von Professor Dr. Hans Meyer
Mit 67 Tafeln in Holzschnitt, Ätzung und Farbendruck, 48 farbigen Kartenbeilagen und 56 Textkarten, Profilen und Diagrammen
2 Bände in Leinen gebunden zu je 15 Mark

Weltgeschichte

Herausgegeben von Dr. Hans F. Helmolt
Mit 55 Karten und 178 Tafeln in Farbendruck etc.
9 Bände in Halbleder gebunden zu je 10 Mark

Geschichte der Kunst aller Zeiten und Völker

Von Professor Dr. Karl Woermann
Mit etwa 1400 Abbildungen im Text, 145 Tafeln in Holzschnitt, Tonätzung und Farbendruck
3 Bände in Halbleder gebunden zu je 17 Mark
(Band I und II sind erschienen)

Meyers Klassiker-Ausgaben

Mit Biographien, Einleitungen und Anmerkungen

Arimis Werke . . .	1 Bd.	2 Mk.
Brentanos Werke . . .	1	2 -
Büchgers Werke . . .	1	2 -
Chamisso's Werke . . .	3 Bde.	6 -
Eichendorfs Werke . . .	2	4 -
Gellerts Werke . . .	1 Bd.	2 -
Goethes Werke . . .	15 Bde.	30 -
Goethes Werke . . .	30	60 -
Grillparzers Werke . . .	5	10 -
Hauffs Werke . . .	4	8 -
Hebbels Werke . . .	4	8 -
Heines Werke . . .	7	16 -
Herders Werke . . .	5	10 -
Hoffmanns Werke . . .	4	8 -
Immermanns Werke . . .	5	10 -
Jean Pauls Werke . . .	4	8 -
Kleist's Werke . . .	5	10 -
Körners Werke . . .	2	4 -
Lenau's Werke . . .	2	4 -
Lessings Werke . . .	5	12 -
Ludwigs Werke . . .	3	6 -
Mörkies Werke . . .	3	6 -
Nibelungenlied . . .	1 Bd.	2 -
Novalis und Fouqué . . .	1	2 -
Platens Werke . . .	2 Bde.	4 -
Reuters Werke . . .	7	14 -
Rückerts Werke . . .	2	4 -
Nibelungenlied . . .	1	2 -
Schillers Werke . . .	8	16 -
Schillers Werke . . .	14	28 -
Shakespeares Werke . . .	10	20 -
Tiecks Werke . . .	3	6 -
Uhlands Werke . . .	2	4 -
Wielands Werke . . .	4	8 -

Die Preise gelten für eleg. Leinwand; für feinen Halblederband sind sie um die Hälfte höher.

Meyers Kleines Konversations-Lexikon

Siebente, ungebrauchte und vermehrte Auflage
Mehr als 135,200 Artikel und Nachweise auf 6092 Seiten Text mit 6512 Abbildungen im Text und auf 639 Illustrationstafeln (darunter 86 Farbendrucktafeln und 147 Karten und Pläne) sowie 127 selbständige Textbeilagen
6 Bände in Halbleder gebunden zu je 12 Mark

Das Deutsche Volkstum

Herausgegeben von Professor Dr. Hans Meyer
Zweite, neubearbeitete Auflage
Mit 1 Karte und 43 Tafeln in Farbendruck etc.
In Halbleder gebunden 18 Mark

Kunstformen der Natur

100 Foliotafeln in Farbendruck und Ätzung mit beschreibendem Text
Von Professor Dr. Ernst Haeckel
In Leinen gebunden 35 Mark oder 2 elegante Sammelkästen 37 Mark 50 Pfennig

Meyers Historisch-Geographischer Kalender 1910

Mit 365 Landschafts- und Städteansichten, Porträts, kulturhistorischen und kunsthistorischen Darstellungen sowie einer Jahresübersicht und Register
— Als Abreisskalender eingerichtet —
Wohlfolle Ausgabe: 1 Mark 75 Pfennig, Liebhaberausgabe auf halbfreiem Papier: 2 Mark 25 Pfennig

Illustrierter Weihnachtskatalog und ausführliche Einzelprospekte stehen Interessenten kostenfrei zur Verfügung.

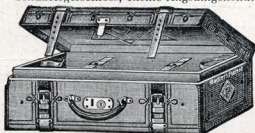


Wieder ein zeitgemäße künstlerische Gestaltung
Anfertigung von Zeichnungen etc.
Innere Plakate Kataloge
Otto Weigt
münchen
Jubiläumstraße 17

Mädler's Patent-Handkoffer

von Mädler's Patentrohrflachplatte. D. R.-Pat. Nr. 85 676.
Schubriegelschloss, Rieme ringsumgehend.

solid,
leicht,
praktisch



50%
Ge-
wichts-
Er-
sparnis.

Nr. 885 A	50 × 30 × 25 cm	M. 30.-
" " B	55 × 34 × 20 "	" 33.-
" " C	60 × 35 × 20 "	" 36.-
" " D	65 × 30 × 23 "	" 39.-
" " E	70 × 37 × 24 "	" 42.-

Deigl. Handkoffer von natürlichem glattem Rindleder von M. 50.- an.
Illustrierte Preisliste kostenlos von:

Moritz Mädler, Leipzig-Lindenau 14.

Verkaufsstelle: Leipzig Petersstr. 8. Berlin Leipzigerstr. 20. Hamburg Neuerwall 84. Frankfurt a. M. Kaiserstr. 20.

Wahres Geschichtchen

„Am „deutschen Meer“ liegt ein Kriegshafen, dieser Kriegshafen wird durch Forts geschützt; diese Forts dienen zu Inspektionen und diese Inspektionen geben Veranlassung, alles Mögliche und Unmögliche zu tun, zu scheuern und anzuseh'n — zu malen — wie der Semann sagt.
Der Admiral inspiziert und richtet eine Frage an einen Offizier seiner Umgebung, der nicht gleich Bescheid weiß, so daß eine überflüssige Ordnung hat besten antworten müß. Aber: „Schwören Sie, bis Sie gefragt sind!“ wird er abgefertigt.
Die lange Inspektion hat ermüdet und der Admiral feuert mit seinem Stabe auf eine frisch gemalte Kanone zu, am auszurufen. Während sich alles auf die Lafette legt, macht die in respektvoller Entfernung stehende geliebte Ordnung ein so betretenes Gesicht, daß der Admiral sie zuruft, was denn los sei?
„Die Lafetten sind frisch gemalt.“ —
„Warum haben Sie das nicht gleich gesagt?“
— „Der Herr Admiral hatten mich nicht gefragt!“



Zell-Chocolade Cacao

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Sandow's Buch frei!

Dieses soeben erschienene Buch von Eugen Sandow, dem weltberühmten Gründer seines Körperpflege-Systems, lehrt jedermann, durch tägliche Übungen seinem Körper Gesundheit, Kraft und Schönheit zu verliehen. Interessante Illustrationen!
Spezial-Angebot: Jeder Leser, der sofort schreibt, erhält ein Exemplar kostenlos und portofrei zugesandt.
Sandows Dumb Bell Co. Abt. 13, Berlin, Potsdamerstr. 109.



Sein heraus! H. Ding

„Ein Glück, daß ich aus guter Familie bin, sonst müßte ich mein Mädel mit ihrem Kinde heiraten.“

Nervenschwäche der Männer.

Ausführlicher Prospekt mit Gerichtsurteil und ärztlichen Gutachten gegen M. 0.20 für Porto unter Kuvert.
 Paul Gassen, Köln a. Rh. Nr. 43.



!! Sensationelle Neuheit !!
 Senden Sie an uns Ihre Photographie und Sie erhalten nach dieser hergestellte innerhalb 2-3 Tagen in nebenstehender Grösse:

Velophot-Porträts,

die schönsten, billigsten, schärfsten, halbtönen Photographien der Gegenwart.
 20 St. M. 1,00, 50 St. M. 2,00
 100 St. M. 3,50

Hierzu passende Rähmchen pro Stück 5 Pfg.
 Die eingesandten Photographen folgen unverzüglich zurück.
 Diese von uns als Spezialität hergestellten Velophot-Porträts finden unter ihrer reichhaltigen Ausführung überall ungetragenen Beifall und die vielseitigste Verwendung. (Tausende von Anerkennungs-schreiben.)
 Versandt geg. Nachn. oder Voreinsendung des Betrages auch in Briefmarken all. Länder.
 Muster gratis und franko.
 (Wiederverkäufer im In- und Auslande gesucht.)
 photogr. Kanstantität

Gebr. Laifke & Co., Regensburg II. (Bayern.)

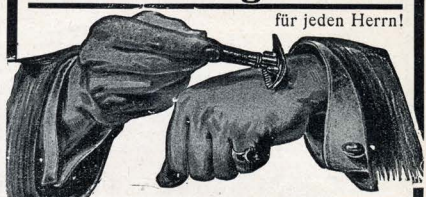
DIVINIA
 Beliebt
 Mode-Parfüm

F. WOLFF & SOHN
 HOFLIEFERANTEN
 KARLSRUHE
 BERLIN WIEN

Zu haben in Parfümerie-, Drogerie- und Friseur-Geschäften.

100 seltene Briefmarken von China, Haiti, Kongo, Korea, Kreta, Siam, Sudan etc. etc. — alle versch. — garantiert — nur 2 Mk. Preis! gratis. **E. Hayn, Naumburg (Saale) 86.**

Das beste und dankbarste Weihnachtsgeschenk für jeden Herrn!



Beobachten Sie die Biegung der „GILLETTE-KLINGE“ während des Gebrauches.

- Jede „Gillette“-Klinge ist zwischen 5 und 30mal gebrauchsfähig.
- Wenngleich, ermutigt durch den Erfolg des „Gillette“-Apparates, überall Imitationen aufzutauchen, welche die Form des Apparates, Gestalt der Klingen und selbst die Packung genau nachahmen, so ist der Absatz des „Gillette“-Apparates trotzdem ständig im Steigen begriffen.
- Der Hauptvorteil aber, der den „Gillette“-Apparat erst unachahmlich macht, ist die gebogene Klinge, die sich bei keiner Biegung verbiegt.
- Die „Gillette“-Klingen sind die feinsten Rasierklingen, die überhaupt jemals hergestellt worden sind, u. der „Gillette“-Apparat bewirkt ohne Gefahr d. Verletzung ein schnelles, glattes Rasieren.

Das kaufende Publikum wird gebeten, darauf zu achten, dass sowohl Apparat als Klingen wirklich echt Gillette sind. Man verlange ausdrücklich „Gillette“.

Gillette-Rasier-Seife

Nach jahrelangen Versuchen ist es uns geglückt, aus den denkbar besten Bestandteilen eine Rasier-Seife herzustellen, welche als ideal bezeichnet werden kann. Die Resultate sind glänzend, denn die Haut ist beim Rasieren verstandsfähig und der Bart geht überraschend glatt ab.

Der Gillette-Apparat, schwer versilbert, in einem praktischen Kästchen, kostet komplett mit 12 Klingen = 24 Schneiden M. 20.— pro Stück. Der „Gillette“-Apparat und Ersatzklingen sind zu haben in allen erstklassigen Nahlwaren- und Herrenartikel-Geschäften, bei den Friseur- oder durch **E. F. GRELL, Admiralitätsstr. 40, HAMBURG.**
Gillette Safety Razor Ltd., 17 Holborn Viaduct, London E. C.

Gillette Rasier-Messer

Sicherheits-Kein Schleifen, kein Abziehen.

Union-Bücherschrank

aus einzelnen Abteilen, mit Glas-türen staubdicht verschlossen — ist der beste Platz für unsere Freunde, die Bücher.

Illustriertes Preisbuch Nr. 381 kostenlos und frei.

Heinrich Zeiss
 (Unionzeiss)
 Frankfurt a. Main
 36 Kaiserstrasse 36

„Auch Bücher haben ihr Er-lebtes, das ihnen nicht ent-zogen werden kann“

sagt **Goethe**.



Kessler Cabinet



G. C. Kessler & Co. Esslingen
Kgl. Hoflieferanten. Älteste deutsche Sektkellerei. Gegründet 1826.

Schnell-Schreib-Maschine mit sofort und dauernd sichtbarer Schrift



TORPEDO

Verbindungen gesucht, so nicht vertretbar
bei Frankfort am Main



Fahrräder

Liebe Jugend!

Bei meinem jüngsten Aufenthalt in der belagerten Hauptstadt besuchte ich auch das königliche Schloss. Nachdem wir die prächtigen Räume durchschritten hatten, führte uns der alte Führer zum Schluß auch in den Abnenaal, von dessen Wänden die seligen Vorfahren des königlichen Hauses den Beschauer stumm und ernst anblickten.

Bewundernd standen wir vor den Gemälden, ein Stück Geschichte zog an unserm Auge vorbei; in Gedanken verlor ich, empfand wohl jeder das gleiche Gefühl, wie Alles auf Erden vergänglich ist. Bald waren jedoch die sentimentalsten Stimmungen verflohen, als die monotone Stimme des Führers erklärend bemerkte: „Die Originale, meine Herrschaften, befinden sich in Amerika.“

Humor des Auslandes

„Im Altertum wurden die Ehebrecherinnen gefeinigt.“

„Ein, da lobe ich mir doch unsere modernen alphabetierten Straßen.“

(La Vie)

CANDEE GUMMISCHUHE



LEICHT ELEGANT HALTBAR

Engros-Verkauf: Ekert Brothers, Hamburg

Alkoholentwöhnung zwanglos. Rittergut Nimbsch b. Sagan, Schliesien. Arzt. Prsp. fr.

Schriftstellern

bietet sich vorteilhafte Gelegenheit zur Publikation ihrer Arbeit in Buchform. Anfragen sub Verlag für Literatur, Kunst und Musik, Leipzig 77.

Glanz. Gutachten: **Kein Reißen mehr!**
Wartau **Violinsaiten**
Zajic
Barmas Konservierungsmittel
v. Vörsay 1 Tropfen spart 4 Sol en.
Böhmen Flasche Mk. 1.—, Luxusflasche Mk. 2.—,
Fritz Kripke, G. m. b. H., Berlin S. 59 H.

Für Zuckerkranke und Nierenleidende

Dr. J. Schäfer's
physiol. Nährsalze
ohne Diätzwang, ärztlich
empfohl., Preis M. 3.— u. 4.50.
Zu hab. in Apotheken, wenn
nicht erhältlich, bei
Dr. J. Schäfer, Barmen 20
Wertherstrasse 91
Belehr. Broschüre gratis

KELLNER!
Ein GLÄSCHEN

BÉNÉDICTINE



SOFORT
MEIN HERR

SEM

Dr. Stammler's

Kuranstalt Bad Brunnthal München

für Herz-, Innere, Nerven — (u. a. sex. Neurasthenie) — Stoffwechselkranke und Erholungsbedürftige. — 12 Aerzte.



Asthma

und seine gänz. Heilung
Ärztliche Broschüre hier-
über gratis und franko
durch Hauptdepot Storch-Apoth'e München 31.

Probeflände der Münchner „JUGEND“

orientieren jene, welche unsere Wochenchrift noch nicht näher kennen, besser, als es eine einzelne Nummer vermag. Jeder Probefländ enthält eine Anzahl älterer Nummern in elegantem, farbigen Umhlag und ist zum Preise von 50 Pfg. in allen Buchhandlungen u. beim Unterzeidneten erhältlich.

München,
Leffingstraße 1.

Verlag der „Jugend“.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Nebstehende Schutzmarke und die binnen kurzer Zeit bemerkbare vorzügliche und seit 22 Jahren immer wieder festgestellte Wirksamkeit gegen Haarschwund und Haarleiden aller Art sind die Zeichen für die Echtheit des Uhlmannschen

Peru-Tannin-Wasser's.

Es wirkt nicht wie andere Haarmittel klebend oder porenverstopfend, verändert nicht die Haarfarbe, sondern reinigt und erfrischt die Kopfhaut und bewirkt durch Anregung der Blutzirkulation eine bessere Ernährung des Haarbodens und damit Kräftigung des Haarwuchses.

Zu haben fettfrei für fettiges Haar, fetthaltig für trockenes sprödes Haar in allen besseren Geschäften zu 2.— die kleine und 3.75 M die grosse Flasche.

Alleinige Fabrikanten: **E. A. Uhlmann & Co., Reichenbach i.V.**
Zollfrei für Oester. Ung. durch: Vertriebsgesellschaft Wien I Karlsplatz 3.

Tom der Briefauffschliher



spart Zeit und Geld. Unentbehrlich für jeden Schreibtisch. Der Preis beträgt 12 Mk.

Zu beziehen durch die alleinigen Fabrikanten **Grimme Notalis u. Co. Braunschweig** wie durch alle besseren Bürobedarfs-Geschäfte.

„Die Frau“
das Buch v. Frau A. Hein, fr. Oberhebamme an d. geburtshilf. Klinik der Egl. Charité Berlin. 80 Pf. Alle Bedarfsartikel f. Frauen am best. u. billigst.
Frau Anna Hein, Berlin 61, Oranienstr. 66. Katalog gratis.

CA CAO garantiert rein, im Geschmack pikfein.
1/2 Kilo v. M 1.20 an
1/2 „ „ M 6.— portof.
Cacao-Walther, Halle-S., Mühlweg 20.

Musik-Instrumente
aller Art in größter Auswahl.
Grütlis: Reich illustrierte Preiskliste No. 1.

Großes Lager von alten Geigen.
Jul. Heinr. Zimmermann, Leipzig.


Die Dichterin SzereMLEY
„Wenn Sie mit dem Salon fertig sind Johann, dann juchen Sie mit einem Reim auf das Wort: ‚Schwabing!‘“

MORPHIUM Entwöhnung, absolut zwanglos und ohne Entbehrungserscheinungen.
Dr. F. Müllers Schloss Rheimblick, Bad Godesberg a. Rh.
Vornehm. Sanatorium für Entwöhnungskuren und Schlaflose. Prospekt frei. Zwangloses Entwöhnen von **ALKOHOL**

Sittliche oder unsittliche Kunst?
Von Dr. E. W. BREDT.
Mit **60 Bildern.**
Freiheit der echten Kunst, auch wenn sie Nacktes und Sinnliches darstellt! Der Künstler hat ein Recht auch auf Dantes und Grotteskes. Das Buch bietet ein glänzendes Anschauungsmaterial.
...
Geheftet Mk. **1.80.**
:: gebunden Mk. 2.80. ::


KOSMODONT
die Mund-Pflege der Einsichtsvollen
Die Kosmodont-Präparate und Kosmodont-Zahnbürsten sind überall erhältlich

Bilz' Sanatorium Dresden 
3 Ärzte
Herbst- u. Winterkuren. Gute Heilerfolge. Prosp. frei.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Künstlerische Festgeschenke aus dem

Dreitausend Kunstblätter der „Jugend“

ausgewählt aus den Jahrgängen 1896—1909

..... Preis: 3 Mark

Das Buch mit seinen 3400 verkleinerten Abbildungen in schwarz-weiß ist eine Kunstgeschichte in Bildern, die jedem für Kunst Empfänglichen als Festgeschenk willkommen sein wird; es ist das reichhaltigste Anschauungsbilderbuch über die bildende Kunst unserer Zeit.

Kinder-Bilderbücher der „Jugend“:

Band I: Märchen ohne Worte. 1. Folge.
Preis: 50 Pfennig

Band II: Märchen ohne Worte. 2. Folge.
Preis: M. 1.50

Band III: Das Deutsche Jahr im Bilde.
Preis: M. 1.50

Band IV: Stadt und Land. Preis: M. 1.50.

Die im Verein mit der „Freien Lehrer-Vereinigung für Kunstpflege-Berlin“ herausgegebenen Kinderbücher haben seitens der Jugendschriften-Prüfungs-Ausschüsse die glänzendsten Begutachtungen erfahren, welche ausnahmslos den erzieherischen Wert der wohlfeilen Bilderbücher betonen.

Künstlerischen Wandschmuck bilden die eingerahmten Sonderdrucke der „Jugend“,

deren billiger Preis von **M. 4.—** für ganz- und doppelseitige und **M. 2.50** für halbseitige Blätter es auch den Minderbemittelten gestattet, sein Heim mit wirklichen Kunstblättern zu zieren. Die Rahmen sind geschmackvoll und gediegen. **Der Sonderdruck-Katalog (Preis 3 Mark) enthält ein ausführliches Preis-Verzeichnis aller vorrätigen eingerahmten u. ungerahmten „Jugend“-Kunstblätter.**

„Jugend“-Spielkarten.

Ein vollständiges Kartenspiel von 36 Blatt in Farbendruck, gezeichnet von **Julius Diez.** :: :: Preis: **M. 1.50.**

Stilvoll gebundene Jahrgänge der „Jugend“

sollten in der Bibliothek jedes Gebildeten zu finden sein. Jeder „Jugend“-Jahrgang besteht aus zwei Bänden, deren Decken und Vorsatzpapiere nach Entwürfen unserer ersten Mitarbeiter gefertigt sind. Es sind noch sämtliche 14 Jahrgänge zu haben zum Preise von **M. 19.— pro Jahrgang für 1896—1905, M. 21.— pro Jahrgang 1906—1909.**

Die „JUGEND“-Bände sind ein Fest-Geschenk von steigendem Werte!

Georg Hirth's Kleinere Schriften:

Band I: Wege zur Kunst.

Band III: Wege zur Liebe.

Band II: Wege zur Freiheit.

Band IV: Wege zur Heimat.

Jeder Band, in elegantem Original-Einband, ist einzeln käuflich. :: Preis des Bandes Mark 5.—.

Verlag der „JUGEND“ in München.

Georg Hirth's Formen-Schatz

Eine Quelle der Belehrung und Anregung für Künstler und Gewerbetreibende, wie für alle Freunde stilvoller Schönheit aus den Werken der besten Meister aller Zeiten und Völker

Der „Formenschatz“ ist das erste und älteste Unternehmen, welches sich die Aufgabe gestellt hat, die Meisterwerke der Kunst und des Kunstgewerbes aller Zeiten und Völker durch mustergültige Reproduktionen zu einem billigen Preise dem Volke zugänglich zu machen. Es liegen bis jetzt 33 Jahrgänge vor, die noch sämtlich zu haben sind. Jahrgang 1877—78 gelegt in Mappe à Mk. 10.—, in Halbfranz gebunden à Mk. 13.50; Jahrgang 1879—1897 gelegt in Mappe à Mk. 15.—, in Halbfranz gebunden à Mk. 18.50; Jahrgang 1898—1909 gelegt in Mappe à Mk. 12.—, in Halbfranz gebunden à Mk. 15.—. Zur bequemeren Anschaffung kann das Werk auch in Lieferungen à Mk. 1.— bezogen werden. — Gewerbe- und Kunstgewerbeschulen, sowie Bibliotheken erhalten bei Bestellung der kompletten Serie Preis-Ermässigung.

Das deutsche Zimmer der Gotik und Renaissance, des Barock-, Rokoko- und Zopffils

Anregungen zur häuslichen Kunstpflege von Georg Hirth.

Vierte Auflage, reich illustriert. — Mit Supplementband bis auf die Neuzeit ergänzt. Preis gebunden Mk. 20.—, in Leder Mk. 25.—.
„... Das Buch ist die Frucht einer reichen Erfahrung und eines umfangreichen Studiums. Hat doch der Autor die hier vortragenden Anschauungen und Grundsätze alle selbst probiert.“

Liehaberbibliothek alter Illustratoren in Faksimile-Reproduktion.

Erstes Bändchen:

Jost Amman's Frauentrachtenbuch vom Jahre 1586. 122 Frauentrachten mit Beschreibung in Reimen. Unged. M. 4.—, in Leder geb. M. 7.—. (Dasselbe in lateinischer Ausgabe: unged. M. 6.—, geb. M. 9.—)

Zweites Bändchen:

Jost Amman's Kartenspielbuch (Charia Latoria) vom Jahre 1588. 58 Illustrationen. Unged. M. 4.—, in Leder geb. M. 7.—.

Drittes Bändchen:

Jost Amman's Wappen- u. Stammbuch vom Jahre 1589. 180 Seiten kl. 4^o, in Originalgröße. Brosch. M. 7.50, in Leder geb. M. 10.50.

Viertes Bändchen:

Tobias Stimmer's Bibel vom Jahre 1576. 170 Illustrationen in reichen Passepartouts mit Versen v. Joh. Fischart. Brosch. M. 7.70, in Leder geb. M. 10.50.

Fünftes Bändchen:

Virgil Solis' Wappenbüchlein vom Jahre 1555. In Faksimile-Reproduktion. 2. Aufl. 50 Seiten kl. 4^o. Brosch. M. 5.—, geb. M. 8.—.

Sechstes Bändchen:

Lucas Cranach's Wittenberger Heiligensbuch vom Jahre 1509. 89 Seiten kl. 4^o mit 119 Holzschnitten auf echt Büttenpapier. Brosch. M. 10.—, in Leder geb. M. 13.—.

Siebentes Bändchen:

Jost Amman's Stände und Handwerker. Faksimile-Reproduktion mit den Versen von Hans Sachs. Nach der Ausgabe v. 1568. 108 Blatt kl. 4^o auf Büttenpapier. Eleg. brosch. M. 7.50, in Schweinsleder geb. M. 10.50.

Kulturgegeschichtliches Bilderbuch aus drei Jahrhunderten von Georg Hirth

Zweite Auflage. 6 Bände. Folio. Preis des Bandes komplett brosch. M. 30.—, gebunden M. 35.—. Jeder Band ist einzeln käuflich. Hirth's Kulturgegeschichtliches Bilderbuch umfasst im Ganzen sechs Bände, darin sind gegen 360 darstellende Künstler vertreten und haben über 3500 interessante Blätter eine technisch vollendete Wiedergabe gefunden. Die Publikation bildet eine in ihrer Art einzige Kunstsammlung — ein Kupferstichkabinett für den Hausgebrauch.

Albrecht Dürer's Randzeichnungen zum Gebetbuche des Kaisers Maximilian I.

nebst den acht Zeichnungen von anderer Hand
Photographische Reproduktion der Originalzeichnungen. :: 52 Blätter auf feinstem Büttenpapier Mk. 15.—. :: Die Albrecht Dürer'schen Randzeichnungen sind auch unter dem Titel: „**Haus-Chronik**“ erschienen. Für die Zwecke eines stilvollen „Stammbüchchens“, sei es, dass darin eine Familienchronik oder Erinnerungen an Freunde ihren Platz finden sollen, dürfte schwerlich ein reicherer gleich künstlerischer Schmuck zu finden sein. Diese Ausgabe ist auch mit leeren Blättern durchschossen. Brosch. Mk. 16.—, in Schweinsleder geb. Mk. 30.—.

Meister-Holzsnitte aus vier Jahrhunderten.

Herausgegeben v. G. Hirth u. R. Muther. Kompl. in Kartonmappe M. 40.—, in Halbfranz geb. M. 50.—. 232 Bl. hoch 4^o, mit erläut. Text.

Achtes Bändchen:

Albrecht Dürer's Kleine Passion. 37 Blatt kl. 4^o in Faksimile-Reproduktion. Auf ff. Büttenpapier gedruckt. Brosch. M. 3.—, geb. M. 6.—.

Neuntes Bändchen:

Hans Holbein's Altes Testament. Faksimile-Reproduktion mit dem Texte der L. Lyoner Original-Ausgabe von 1538. 96 Seiten kl. 4^o. Auf ff. Büttenpapier gedruckt. Brosch. M. 4.—, geb. M. 7.—.

Zehntes Bändchen:

Hans Holbein's Todtentanz vom Jahre 1538. 104 Seiten kl. 4^o. Brosch. M. 5.—, in Leder geb. M. 8.—.

Elftes Bändchen:

Hans Burgkmair's Leben und Leiden Christi vom Jahre 1520. 40 Blatt kl. 4^o. Brosch. M. 3.—, in Leder geb. M. 6.—.

Zwölftes Bändchen:

Albrecht Altdorfer, Der Sündenfall und die Erlösung des Menschengeschlechtes. 40 Bl. kl. 4^o. Brosch. M. 3.—, in Leder geb. M. 6.—.

Dreizehntes Bändchen:

Hallesches Heiligthumsbuch vom Jahre 1520. 90 Seiten kl. 4^o. Brosch. M. 5.—, in Leder geb. M. 9.—.

Die „**Zeitschrift für bildende Kunst**“ sagt über diese Publikation: „Die treffliche phototypische Reproduktion, sowie die sorgfältige stilgerechte Ausstattung der Bücher setzt das Publikum in den Stand, sich diese Kostbarkeiten der alten Xylographie, deren Originalausgaben bekanntlich Tausende wert sind, um den Preis von we Wenig Mark anzuschaffen, ohne sich sagen zu müssen, dass darin doch nur ein ungenügender Ersatz geboten sei. Solche Nachbildungen, wie diese, können wirklich für den Mangel der Originale entschädigen und selbst dem strengen Sinn Freude machen.“

Elsässische Geld-Lotterie

70 000 Lose

Ziehung 7. Februar

Elsässische Geldlose à 3 M.

(Porto und Liste 30 Pfennig.)

In allen durch Plakate kenntlich. Verkaufsstellen zu haben.

Hauptgewinne M. **30 000, 20 000**
10 000 2580 Gewinne im Betrage von **90 000**
 Mark

Lose à 3 M. J. Stürmer, Strassburg i. Els., Langestr. 107.
 R. Pradarutti, München, Sebastiansplatz 9.
 versenden

Genehmigt f. Elsass-Lothringen u. Bayern. In Oesterreich-Ungarn nicht gestattet.

Zur gefl. Beachtung!

Nr. 52 der „Jugend“, die Schlussnummer des Jahrgangs, erscheint am 24. Dezember in bedeutend verstärktem Umfang als

Weihnachts-Nummer.

Das Titelblatt („Bäuerinnen in der Kirche“) ist von Josef Saller (München). Ein Doppelbild („Just auf der Flucht“) stammt von dem verstorbenen Münchner Maler Ernst Zimmermann. Ferner sind Ferdinand Spiegel, Erich Kuthan, Karl Hermann Müller, Ferdinand Staeger u. a. mit künstlerischen Beiträgen vertreten.

Der literarische Teil bringt eine Szene aus Gerhart Hauptmann's neuem Drama „Die Wiedertäufer“, ferner eine Kindergeschichte von M. Roda Roda, sowie eine Fülle von lustigen Schurren und Anekdoten.

Vorabbestellungen auf diese Nummer bitten wir möglichst bald an uns gelangen zu lassen, damit wir die Lieferung garantieren können.

Verlag der Münchner „Jugend“,
 Lessingstrasse 1.



PATENT wegens. Geheimmisse des Verwertung. Erfahrungen in à M. 1,10. Verf. Ing. Friedländer, Essen-Ruhr.

Echte Briefmarken. Preisliste gratis sender August Marbe, Bremen.

Mit jeder Klinge des AutoStrop Sicherheits Rasirapparats können sie sich mehrere Monate lang rasieren, weil durch die Einrichtung des automatischen Abziehens des

AutoStrop

SICHERHEITS RASIRAPPARAT

jede Klinge durch viele Monate scharf gehalten wird.

Die Anschaffung von Ersatz-Klingen wie solche bei Apparaten deren Klingen nicht abgezogen werden können stets erforderlich ist, fällt hier fort.



Die Ausstattung des AutoStrop besteht aus dem 4 fach verüberten selbstabziehenden Rasirapparat, einem Duzend besonders erprobter feinsten Stahlklingen und einem Kesseler Abziehrinnen. Das Ganze in elegantem Lederetui in Größe von 9 cm. Preis **Mk. 20** zu 9 cm. Preis

Geschäftsleitn u. En Gros Vertrieb: Bötting & Sabin, Solingen.

AutoStrop Safety Razor Co. Ltd
 61 New Oxford Street, London, W.C.

Cäsar & Minka



Racehunde-Züchtere und Handlung Zahna (Preussen), empfiehlt als passendes **Weihnachts-geschenk**

Edelste Racehunde

jeden Genres (Wach-, Renommier-, Bagelli- u. Damenhunde sowie alle Arten Jagdhunde), vom grossen Ulmer Dogg- u. Bernhard bis zum kleinsten Salon-Schosschindchen. Illustrierter Preiskurant franko und gratis.

Versand nach allen Weltteilen zu jeder Jahreszeit.

Grosse eigene permanente Ausstellung am Bahnhof Zahna. Die Broschüre „Des edlen Hundes Aufzucht, Pflege, Dressur u. Behandlung seiner Krankheiten“ Mk. 6.50. Handtypen (Ansichtskarten) Originalaufnahmen des Hofphotographen Streneh, Wittenberg, von Wölfen, Gruppen und einzelnen Exemplaren. Grosse Collection 50 Stück Mk. 2.50, kleine Collection 25 Stück Mk. 1.50.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Zelle,
Der Zusammenbruch des
ersten Kaiserreiches.
Geb. 6 M. Geb. 7 M. Porto 30 Pf.
R. Sattlers Verlag, Leipzig (10).

Jede Dame liest mit Entzücken
Kaisersberg
Geschichte
einer Liebe Napoleons I.
Hoheleg. geb. 6 M. Porto 30 Pf.
Rich. Sattlers Vlg., Leipzig (10).

Der Kinematograph
in eigenem Heim.
Apparate neuester Konstruktion von
Nr. 11— an. Große Auswahl in Bildern
(Zeppelin). Hochinteressant für Alt und
Jung. Katalog gratis. **Alexander
Kettner, Hannover, Geogrstr.**



**JASMATZI
ELMAS
CIGARETTEN**
m. Hohl u. Goldmündel
QUALITÄT IN
HÖCHSTER
VOLLENDUNG
Nr. 3 4 5
Preis 3 4 5 Pfg.
das Stück
in eleganter
Blechpackung

**Grammophon
Phonographen
Polyphone**
Nur allererste Original-
Erzeugnisse.
Bestmögliche Zahlungs-
bedingungen
Illustr. Preisliste Nr. 10 im
Kassentrio.
**G. Rüdberg jun.
Hannover u. Wien.**

Können Sie schon Ihr Familien-
Wappen? In alter Zeit führte fast jede
Familie ein solches. Ausk. d. d. Dresdner Herald-
ische Institut C. Schüssler-Wach, Dresden A. 16.

Rasse-Hunde-Zucht-Anstalt und Handlung
Arthur Seyfarth
Koblenz, Deutschland.
Weltbekanntes Etablissement. Geegründet 1864.
Versand sämtl. **Rasse-Hunde**
... moderner...
edelster Abstammung, kleinste Salon-Schöshünd-
chen bis z. gr. Renommier, Wach- u. Schutz-
hund, sowie alle Arten Jagdhunde. Gar. ersikl.
Qualität. Export nach allen Weltteilen unter
Garantie gesund. Ank. zu jed. Jahreszeit. Preis-
liste franko. Illustr. **Pracht-Album** mit Preis-
verzeichnis, nebst Beschreibung, d. Rassen M. 2. Das
interess. Werk: „Der Hund und seine Rassen,
Zucht, Pflege, Dressur, Krankheiten“ M. 6.
Lieferant. Vierter europäischer Höhe. Prämiert
mit höchsten Auszeichnungen.



Prachtvolle
Weihnachtsgeschenke
sind die nach Entwürfen von Heinrich
Vogeler-Worswede von uns hergestellten
**Binsensessel, Tische,
Kindernöbel etc.**
Prospekt gratis.
Worsweder Werkstätte
Tarmstedt bei Bremen.

Hosenpresse
„Imperator“
D. R. G. M.
glätter
gleichzeitig
1-3 Paar Hosen.
Überraschend
einfache
Handabhang!
Hochelegant!
„Imperator“ ist der einzige Apparat,
welcher die Bügelfalten erzeugt, das Auf-
hängen der Hosen erspart. Mk. 10.— per
Apparat, franco p. Nachn. **Max Jonas,**
Berlin S. 42, Fabrik: Ritterstrasse 88.



A. Schmidhammer
Beleuchtung
„Ich habe mich in Ohnede zum Bei-
spiel sehrmal verlobt.“
„Und das soll man Ihnen glauben,
Herr Leutnant?“
„Zum Beispiel“ im Mund eines Kara-
liers ist schon ein Ehrenwort.“

Sür alle,
welche Sinn für echten Humor haben,
ist das
Wilhelm Busch-Album
Humoristischer Hauschat
131. — 140. Lausend
enthaltend: 13 der besten Schriften des Humoristen mit 1500
Bildern und das Portrait Wilh. Busch's nach Franz v. Lenbach
Das passendste Festgeschenk
Preis in roter oder grüner Leinwand . . . Mk. 20.—
Der Inhalt des Busch-Albums faßt auch in einzelnen
Bändchen bezogen werden, jedes in einen andersfarbigen
Einband gebunden:
Die fromme Helene . . . A. Nr. 1-25
Abenteuer eines Jung-
gefallen . . . A. Nr. 1-60
Stipps, der Affe . . . A. Nr. 1-25
Herr und Frau Knopp . . . A. Nr. 1-25
Julchen . . . A. Nr. 1-25
Die Haarbeutel . . . A. Nr. 1-25
Die Bilder zur Jobfabe . . . A. Nr. 1-25
Der Geburtstag (Parifinalarischen)
Diddulum! . . . A. Nr. 1-25
Pflisch und Plum . . . A. Nr. 1-25
Baldini Bahlmann . . . A. Nr. 1-25
Maler Kiedfel . . . A. Nr. 1-25
Pater Filucius mit Portrait u.
Selbstbiographie, sowie das
Gedicht „Der Wöckereis“

fr. Cassermannsche Verlagsbuchhandlung in München.

**DAS NEUE
LUCERLICHT**
mit Aerostat
(automatische Luftregulierung, ohne Mehrpreis!)
Beste und sparsamste Beleuchtung der Gegenwart!

Brennertyp	Kerzen- stärke	Gasverbrauch pro Stunde	Brennkosten pro Stunde bei 1 Pf. pro cbm Gas
Zweibrenner	35 HK	30 Liter	4/10 Pf.
Juwelbrenner	60 HK	50 Liter	7/10 P.
Normalbrenner	110 HK	90 Liter	13/10 Pf.

Russt nie! Brennt absolut geruchlos!
50-60% Gasersparnis!
Bei allen Gasanstalten u.
Installateuren erhältlich!
**Auer-Gesellschaft
Berlin O. 17.**





Der Kellner läuft, es fliegt der Frack,
Die Gäste schrei'n nach „Kaffee Sag“).

☉ coffeinfrei.

Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft

JANUS

* in HAMBURG *

Gegründet 1848

Liberalste Versicherungs-Bedingungen.
Lebens-Versicherung für Abgelehnte.

Kostenlose Auskunft, gewissenhafte Beratung
durch Direction und Vertreter. An allen Orten
Vertreter und Inspektoren gesucht.
Bezugnahme auf dieses Inserat erbeten!

Lebens-Renten-Versicherung—Unfall-Haftpflicht-Versicherung.

Nervenschwäche

der Männer. Aeusserst lehrreicher Ratgeber und Wegweiser von Spezialarzt
Dr. Rumlér zur Verhütung und Heilung von Gehirn- und Rückenmarks-
Erschöpfung, Geschlechtsnerven-Zerrüttung, Folgen nervenunrunder
Leidenschaften u. Excesse u. aller sonstigen geheimen Leiden. Von geradezu
unschätzbarem gesundheitlichem Nutzen. Gegen Mk. 1.60 Briefm. franko zu
beziehen von Dr. med. RUMLER Nachf., Genf 66. (Schweiz).

Dr. Dr. Teuscher's Sanatorium

• Oberloschwitz.

Weisser Hirsch, bei Dresden. Physik. diätet. Kurmethoden.

Für Nerven-, Stoffwechsel-Kranke und Erholungs-Bedürftige.

Dr. H. Teuscher, Nerven-Arzt, Dr. F. Teuscher, prakt. Arzt. — Prospekt
Neues Bodehaus, elektrisches Licht, Zentralheizung, Winterkuren.

Die Erziehung zur Frömmigkeit

In Preussen werden die Schulfinder, die den freireligiösen Gemeinden angehören, gezwungen, den konfessionellen Religionsunterricht in der Schule zu belegen; kommen sie nicht freiwillig, so werden sie durch die Polizei zwangsweise in den Unterricht geführt.

Die polizeilich dekretierte und exekutierte Frömmigkeit der Schulfinder steht sittlich viel höher als die freiwillig geleistete. Man denke sich ein Kind, das kindförmig mit Sensaunce leidenschaftlich gern ist (es soll auch solche geben!) — Dann denke man sich ein anderes Kind, ein Mitglied der Mehrheit, das bei kindförmig mit Sensaunce immer an Appetitlosigkeit leidet; der Vater zieht die Brauen hoch und befiehlt dem Kinde, zu essen. Wenn nun das zweite Kind unter diesem Zwange ist, sieht es nicht sittlich viel höher als das erste, das aus Vergnügungssucht ist? Man sieht also, das obrigkeitlich angebotene und gegen die Neigung des Individuums erzwingende Wohlerhalten ist edler als das der eigenen Neigung entsprechende Wohlerhalten. Deshalb ist auch im Himmel über einen von der Polizei zwangsweise vorgeführten Sünder mehr Freude als über hundert freiwillig gekommene Gerechte!

Khedive

Schwäche d. Nerven-systems,

körperliche Erschöpfung u. bei deren nicht genügend behoben durch den Gebrauch von

„Elixir Doré“

einen nährst. Stoffungsduhntet b. streng wissenschaftl. Zusammenlegung u. überaus bestem Erfolge.

— Glasfl. Mark 6. — erhaltl. in Wien. — 2. Hofe. Versand nur durch Otto Reichel, Berlin A7, Eisenbahnstr. 4.



„Bacchus“-Weinflaschen-Schränke sind die Besten. Praktischst Verschlossbar! Illustrierte Preisliste gratis.

Joh. Nic. Dehler, Hofl., Coburg 2.

Schwache Männer

ob alt, ob jung müssen bevor sie irgend etwas zur Wiedererlangung der verlorenen Kräfte kaufen, vorerst die neueste hochwichtige gemeinverständliche Schrift von d. berühmten Arzte Dr. med. KLEIST, Berlin W. lesen, die erhältlich gegen 30 Pf. von der Apotheke zum eisernen Mann, Strassburg 26, Eis.

FÜR DIE JAGD



ZEISS-„SILVAMAR“ u. ZIELFERNROHRE

Hohe Lichtstärke

Sicherer Schuß in der Dämmerung
Prospekte T 10 gratis und franko.

Zu beziehen d. optische Handlungen sowie von:

CARL ZEISS, JENA

Berlin · Frankfurt a. M. · Hamburg
London · St. Petersburg · Wien.



OMEGA

Verbreitetste Präzisions Uhr

Nur in besseren Uhrenhandlungen erhältlich

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Wenn Sie Wert auf vornehmes Auftreten legen, machen Sie einen Versuch mit Salamanderstiefeln. Der Salamanderstiefel verbindet elegantes Aussehen mit billigem Preis.

Fordern Sie Musterbuch J.

Einheitspreis . . . M. 12.50
Luxus-Ausführung M. 16.50

Nur in „Salamander“-Verkaufsstellen zu haben.



Salamander

Schuhges. m. b. H.

Zentrale: Berlin W. 8, Friedrichstrasse 182
Wien I, Zürich

Neu eröffnet: MÜNCHEN, Weinstrasse 4.

Junger strebsam. Künstler wünscht zwecks

Ehe Korrespondenz mit geb. verm. Fräulein. Geg. schön. Kind kein Einwand. Briefe u. 46s. d. Exp. d. „Jugend“.

Auskunft über alle Reise-Angelegenheiten u. rechtsgültige Eheschliessung in England

Reisebureau Arnheim
Hamburg W. Hohe Bleichen 13.

Zeichner u. Maler (Draußen Schule). Gefl. Offerten an **Rudolf Mosse**, Stuttgart unter N. O. 9560.

DE Hühner's
ASBO

Nyrrhen-Tonerde-Zahnpasta.

Erstklassiges Präparat z. Pflege der Zähne, z. Härtung d. Zahnfleisches u. zur Entschleimung des Rachens. Preis p. Tube 60 Pfg. Ueberrall erhältlich. Chem. Fabrik Dr. Hühner, Düsseldorf 10.



Pischinger-Torte

Wiener Spezialität. Nach dem Originalrezept des Erfinders. Die Torte hat einen vorzüglichen Geschmack, sie ist wegen ihrer eigenart. Füllung, selbst im Anschnitt, monatelang haltbar, und wird im Geschmack von Tag zu Tag feiner. Bestes und vornehmstes Geschenk zu allen Gelegenheiten. Preis einschl. Porto und Verpackung 4, 5, 6, 8, 10, 12, 15 Mk. gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages, auch Belegmarken. Konditorei Pischinger in Auerbach i. V. No. 111.

Blütenlese der „Jugend“

In der Elektrifischen. Alle Pläne besetzt. Eine dicke Marckfrau steigt mit ihrer Bude ein; sie wird nicht müde, ihre bösen Blicke einem Jüngling zuzufleudern, der da sitzt und ihr nicht Platz macht.

Endlich maukt sie:
„Junger Herr, wann Ihnen der Hintern weh tut, fagen S' mir's — nachher setz ich mich für Ihnen.“

Humor des Auslandes

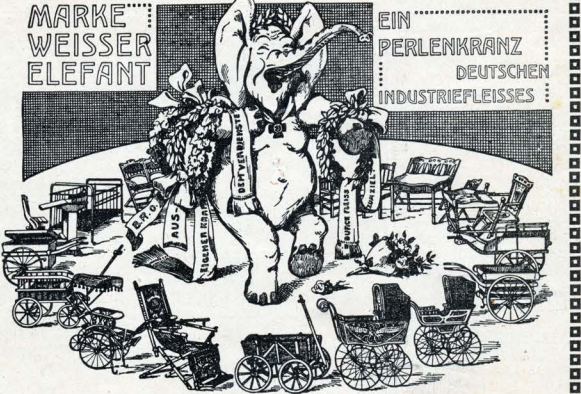
„Fräulein wollen meine Bücher lesen? Aber für junge Mädchen paßt nur eins davon.“

„Wie lauten die Titel der andern?“
(La Vie)

BERGMANN'S ZAHNPASTA WALDHEIM/Sa.



Kauflich zu 40, 50, 60 u. 75 Pfg. in Apotheken, Drogerien, Parfümerien.



Geschenke

„Westfalia, stark wie ein Elefant“:

- Vuerreichte Leistungsfähigkeit! 100.000 Stück Jahresumsatz!
- 20.000 Anerkennungen. Versand franco! Deutschland-Luxemburg, Verpackung halbfrei; garantiert tadellose Anknüf.
- Kinderfahrräder
- Puppenportwagen
- Kindermöbel
- Kinderputze
- Kinder-Schlitten
- Stroßenrenner
- Kinder-Pedalaufs
- Ruhelappfühle
- Schaukelstühle
- Brockwagen
- Flechtenwagen
- Rodel-Schlitten
- Eis- u. Ponzwagen
- Ziegenbockwagen
- Von Kunden täglich bestfätigt: 20-30% unter Lodenpreis! Kein Vntausch-Zwang. Kein Kläsko. Nichtgefällendes zurück auf meine Kosten. Riefen-Prachtkatalog mit 400 neuen Modellen u. Farbensatteln portofrei unonli.

Westfalia-Kinderwagen-Industrie Bienenrock Richtzenhain, Osnabrück 589

Deutschlands größtes Verfabrihaus der Branche. — Schutzmarke: „Weißer Elefant“.

Ehe-schliessungen, rechtsgültige, in England. Prosp. „E. 1“ fr.; verschlossen 50 Pfennig. Brock's, London E. C., Queenstr. 90/91.

SCHÖNE BÜSTE
Opziger Buben wird in MONAT entwickelt, gefestigt u. wiederhergestellt, ohne Arzt u. in jedem Alter durch die berühmte **LITTAVI** Kriaterisch-linische Körnerseife. Unerquicktes, harmloses Produkt. Teilerwerb London. Dauerzer Erlöse. 30.000 Altteste, 1 Flak genügt. Diskret. Postversand zw. mit deutscher Lokalausgabe. Verz. Vorausbez. v. M. 4.50 per Postanwe. od. N. S. in Briefg. u. Nachn. (Postanwe. nur Vorausbez. Preisprosp. 10 Pf. Karten 10 Pf. Nur bei A. LUPER Chemiker, rue Bourcelin 32, Paris

Zu bez. durch alle Apotheken
u. Mineralwasser-Handlungen

Nieren- u. Blasenleiden

Freisp. kostenlos durch „Fürstl. Wildung-Mineralquellen A.G.“

sowie alle Stoffwechselstörungen werden durch eine Haustrinkkur mit grösstem Erfolge bekämpft.

Wildunger Helenenquelle

bei Nierenleiden, Harngries, Gicht, Stein- u. Eiweissbildung.

Der Versand dieser beiden Quellen zur Haustrinkkur beträgt pro Jahr über 1/2 Millionen Flaschen, das ist mehr als 1/10 des Gesamtverandes der 8 Wildunger Quellen. In einem Interesse achte man genau auf die Namen **Helena** und **Georg Victorquelle**, da tatsächlicher Ersatz weder durch andere Quellen, noch durch künstliches, sogenanntes Wildunger Salz möglich ist.

Wildunger

Georg-Victorquelle

bei Blasenkatarrh u. Frauenleiden.



A. Schmidhammer

Tacarne

Ein infamer, blöder Kellner blüht schläfrig in der Zeitungs-Leise von dem fernem Geklingel. Schleicht sich ein gedämpftes Klirren. Heimlich in der dunklen Nische reckt sich noch ein spätes Mädchen. Während ein infamer Kellner schläfrig blüht in der Zeitung. Sie ist eine kleine Säfte, züger noch ihr kleines Mäulchen. Heimlich lacht und lockt und wirbt sie. Doch vergebens, es fixiert sie Ein infamer, blöder Kellner.

Gustav Wolf

Sorgt stets für einen gesunden Magen!

Wer ihn nicht hat, d. h. wer nach dem Essen Aufstossen, Sodbrennen, Magendrücken, Blähungen usw. bekommt, wer wenig oder keinen Appetit hat, gebrauche **Nural** als diätetisches Getränk bei den tags. Mahlzeiten. Ferner wird **Nural** laut Gutachten dät. Autorität bei **Blutarmut, Bleichsucht, algem. Schwäche** und in der **Rekonvaleszenz**. **Nural** ist ein sehr wirksames diätetisches Magenverdauungs- und Kräftigungsmittel, frei von Alkohol und schädlichen Alkalien, hilft die **Speise im Magen schnell verdauen, schafft regen Appetit, hebt die Verdauungskraft des Magens und bewirkt eine Steigerung des Blutzehens** und **heiligt das Blut** sowie **die Körperkräfte**. **Nural** schmeckt sehr angenehm, wie **Apfelsinensade**, ist **unschädlich, tausendfach erprobt** und bewährt und wird seit **mehr als 14 Jahren** von den Aerzten vielseitig **verordnet**. — **Broschüre gratis**. — **Probeflasche Mk. 1.75**, 1/2 Fl. Mk. 3.— in Apotheken und Drogien, sonst auch **postfrei** von **Klewe & Co., G. m. b. H., Nuralfabrik, Dresden M. 200**. „**Nural**“ mit Wasser vermischt, gibt ein äusserst magenstärkendes und sehr wohlschmeckendes **Fischgericht** für **jung und alt**. **Vorstehend angegebene Eigenschaften u. Wirkung des „Nural“ sind durch freisprechendes Urteil des Schöffengerichts V u. Hamburg vom 15. Juni 1909 auf Grund ärztlich. G. fachen anerkannt u. bestätigt worden.**



Was schenke ich?

Dannemanns Fusswärmer

unentbehrl. f. Sportsfreunde, Beamte, Familien, Kränke u. Reisende. Propekt send. auch v. Waschmaschinen und Badewannen.

Ferdinand Dannemann, Leipzig 53. Zu haben auch in Eisenhandlungen.

Malto-Haimose

ärztl. vorzügl. empfohl. bei: Appetitlosigkeit, Blütarut, nervösen Zuständen, Entkräftigung, Tumor-katose, Magen- und Darm-erkrankungen. Original-Glas Mark 3.—. Erhältlich in den Apotheken und direkt: **Dr. Hermann Steiner, München I, Karlstraße 42.**

Die verlorene

Nervenkraft habe ich durch **Apoth. E. Hermann, Berlin, Neue Königstrasse 2** schnell wiedererlangt. In **Beunruhigung** u. **Prospect** an Herren diskret u. fr.

Es ist mir gelungen!

Machen Sie einen Versuch mit:

Dr. med. Eisenbachs weltberühmt. **Busen-Creme Alvijs**. Sie werden erstauut sein üb. H. schnell. Erfolg.

Herrliche Büste verlieht nur

Crème Alvijs. Dose M. 3.50 p. Nach. **Crème Alvijs** hat sich schon 1000 mal bewährt u. alle Damen sind des Lobes voll.

Friedr. Sievers, mit Versandhaus Hamburg 4, St. Pauli No. 59.

Steckenpferd-Lilienmich-Seife



von Bergmann & Co. Radebeul.

erzeugt jugendfrisches Aussehen, sammetweiche Haut u. blendend schönen Teint. a. St. 50; Ueberall zu haben.

WELT-DETEKTIV
PREISS BERLIN 81 Leipzigerstr. 107 Op Höhe Friedrichstr. Tel. 1.3571.
BEWACHTUNGEN, ERMITTLUNG in allen Verhältnissen, in Privatgeschäften UBERALL
Beirats-Auskünfte über Eheberathung, Kauf, Schenkung, Vermögens Erbvermögen, Güterverfall usw. oder Paragrafen an allen Plätzen der Erde. **DISKRET!**
GRÖSSTE STÄNDIGE ANWENDUNGSFORME HOHER BEWACHTUNG UND ERSTEN GESCHÄFTSSTREBE! BESTENSTE BEWERTUNG BEI SOLIDEN HONORAREN!

J! **Studenten-** Hülsen, Blätter, Bierzöpfe, Pfeifen, Fecht-scheiben, Wappenkarten. **Jos. Kraus, Würzburg 3.** Stud.-Utensil.-Fabrik. Neuester Katalog gratis.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Vorschläge für die nächste Finanzreform.

„Meine Herren“, sagt ich, „ich habe entdeckt
Ein phänomenales Steuerobjekt:
Die Sinnlichkeit ist das Höchste auf Erden,
Die Sache muss getrustet werden!
Wir machen sie also zum Monopol
Wie den Tabak und den Alkohol.“



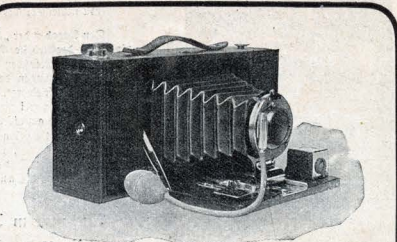
Indem der Staat sie ausschliesslich verschleisst
In einer Form, — die man „Ehe“ heisst. *)

*) Das Werk von Rideaux: „Die Erfindung der Sittlichkeit“ (geh. M. 2.50, eleg. geb. M. 3.50, Verlag „Harmonie“ Berlin 102, Linkstr. 17) aus dem vorstehende Text u. Illustrations-öbe stammt, enthält neben verschiedenen Gedichten, so z. B. „Die Höhenfahrt“, „Das Gemüt“, „Die Rache der Photographien“ u. a. m., auch das durch die Vorträge Marcel Salzers so schnell bekannt gewordene „Magenkrank“, und kann als herrliches Weihnachtsgeschenk, namentlich für lebenslustige Jungesellen bestens empfohlen werden.

„Schönstes Weihnachtsgeschenk für Jung und Alt!“



Arthur Nikisch: Was die Symphonie dem Musikfreunde, das ist das Salta dem Freunde geistvollen Spiels Salta ist in allen Preislagen und einschlägigen Geschäften erhältlich, sonst beim **Salta-Versand, Hamburg 39.**



Dies ist der
Klapp-Brownie N^o 3A,

welcher
Bilder von Postkartengrösse
ergibt
und mit einfacher Linse nur M. 46.—
mit Rapid-Rectilinear-Linse nur M. 55.—
kostet.

Ein Weihnachtsgeschenk
von wunderbarem Reiz und dauerndem Wert.

Bei allen photographischen Händlern erhältlich.
Man verlange das Brownie-Buch „R“ gratis und franko.

WIEN, Graben Nr. 29. **KODAK Ges. m. b. H.** BERLIN, Markgrafstr. 92/93.

Dr. Ernst Sandow's

künstliches

Emser Salz

Bei Erkältung altbe-
währt. Man achte auf
meine Firma! Nach-
ahmungen mein. Salze
sind oft minderwertig
und dabei nicht billiger.



„Ganz allein!“ Il. Bing
„Um zu schaffen, brauche ich die Einsam-
keit, — da lasse ich mich sogar desinifizieren!“

Ein Verbrechen

gegen seine Gesundheit begeht jeder an
geschwächten Nerven

Leidende, der die von Dr. Hans verfasste Broschüre nicht
liest und die darin enthaltenen Ratschläge nicht befolgt,
Broschüre erhält geg. 80 Pf. Briefmark. v. dessen Nachfolger
Dr. med. Weber Servette Nr. 40 Genf (Schweiz)



Das Betreten dieses Grundstückes ist verboten!

(mit nebenstehender Zeichnung von F. Heubner)

Den Angaben der „Hieser Neuesten Nachrichten“ zufolge hat der Arbeiter Trautlen aus Gollshaus bei einem Brande fünf Menschen das Leben gerettet, wobei er so schwere Verletzungen davontrug, daß eine längere Arbeitsunfähigkeit eintrat. Die Kostgänger, in die der wackere Mann nunmehr geriet, zwang ihn, sich mit einem Unterstützungsgeld an die Trübsalbedrückten zu wenden. Diese aber hat er fertig gemacht, den braven Schenker abfällig zu beschreiben, weil er von ihr, der Gemeindegeldbesitzerin, keine Erbe erhalten habe, sich in das brennende Haus zu begeben.“

Aus unserm Redaktionsmelczyn

Im Nr. 39 der „Jugend“ hat unser Frido gemacht, das neue Abzeichen der Veterinäroffiziere (ein Säbel und ein Mesulapfah) gekreuzt, dazwischen oben ein Pferdekopf, unten ein Dufeisen) lächerlich zu machen. Einer der ersten Tierärzte Deutschlands hatte vorher dagegen protestiert und von dem Abzeichen behauptet, es eigne sich für das Schild eines Pferdebesizers, aber nicht für die Absteifücke eines Offiziers.

Die „Tierärztliche Rundschau“ ist anderer Ansicht. Sie sagt deshalb, Frido habe seinen Artikel entweder in der Trunkenheit geschrieben oder er leide an feiner geistiger Atrophie. „Das Nichtigste aber Wirkfamste wäre, einen Mesulapfah — natürlich in gehöriger Länge und Dicke — zu nehmen und ihn dort Herrn „Frido“ mit gehörigem Nachdruck zu applizieren, wo er uns den Pferdefschwarz ansehen will, meinetwegen auch noch etwas tiefer.“

Wir müssen unsern Frido zunächst gegen den Vorwurf in Schutz nehmen, daß er entweder Säufner oder schwachsinzig sein müsse. Man darf ihn nicht so unterschätzen; er ist nämlich sowohl Säufner als schwachsinzig! Wir lassen ihn sofort kommen, um ihn beramtmoortlich zu benehmen; und wir hatten Glück, wir fügten ihn gerade, als er zufälliger Weise nicht nur nichtern war, sondern auch — welsch merkwürdiger Zufall — einen lichten Moment hatte. Unser Melczyn-Mitarbeiter war zur

Stelle; den Mesulapfah hatte dieser vorher entfernt (die Melczynner mögen den Mesulapfah nicht!), den Stab aber hatte er behalten. Kurz, alles war bereit. Da erbat sich Frido noch ein Wort. Und was meinte dieser Kerl? Er behauptete, er habe sich nicht über die Tierärzte lustig gemacht, sondern im Gegenteil diese gegen das ihnen angekommene geschnackelte Abzeichen in Schutz genommen, was doch bloß die lächerliche Angst vertrate, daß um Gotteswillen nicht ein Veterinäroffizier mit einem Sanitätsoffizier verwechselt werde! Dieser Frido behauptete sogar, es gebe Tierärzte, die bis auch ohne Kommentar gemerkt hätten und die mit seinem Artikel deshalb sehr einanderhand gewesen seien! Was soll man mit einem solchen Kerl machen? In dem ist Mesulapfah und Säbel verloren!

„Jugend“

Der Sieg des Guten

Im bayrischen Landtag erklärte Dr. Heim, das Zentrum habe die Finanzreform nur gemacht, weil die Auslandspresse bereits hämische Glossen über die Not des Reiches angeföhelt und weil Bälou diese Not geradezu als einen Alureiz für die Feinde Deutschlands bezeichnet habe. Ich, und bisher hatte man immer geglaubt, die Sache sei gemacht worden, um Bälou hinauszubügeln und um selber hämische Glossen über die Blockpolitik anstellen zu können. So kann man sich täuschen! Gottesdank, daß wenigstens Einer von der Partei die falsche Bescheidenheit aufzugeben und noch zu guter Zeit die Tat des braven Samariters der Mittwelt fundatun hat! Noch ist es nicht zu spät. Bälou, der nicht einmal soviel Manier besaß, sich bei diesem wahren und warmen freunde zu bedanken, wird ja wohl verpöht bleiben. Aber Se. Majestät der Kaiser kann den Führern des Zentrums noch den Orden pour le mérite oder sonst etwas Passendes umhängen und das deutsche Volk kann seiner Dankbarkeit durch Gratulation, Ehrenkreuz und dgl. Ausdruck verleihen. Unsere Redaktion ist gern bereit, solche Sachen in Empfang zu nehmen und an die richtigen Adressen zu befördern. Und wer nochmal etwas über den Eigennutz des Zentrums oder seine Wahrheitsliebe oder seinen Patriotismus sagt, hat es mit uns zu tun!

A. D. N.

„Sie — Männchen, Kommen Se 'mal da jefälligst runter — Sie haben wohl Keene Tafel da jefeh'n — was?“



Ein unbeschreibliches Wohlbehagen

empfindet man nach einer Kopfwäsche mit Bixavon, einer milden flüssigen Kopfwaschseife, der man mittels eines patentierten Veredelungs-Verfahrens den süßen Teegeruch genommen hat. Bixavon reinigt das Haar nicht nur, sondern wirkt durch seinen Teergehalt direkt anregend auf den Haarboden. Es gibt einen prachtvollen Schaum und läßt sich sehr leicht von den Haaren herunterspülen.

Schon nach wenigen Bixavon-Wäschungen wird jeder die wohlthätige Wirkung verspüren, und man kann wohl die Bixavon-Haarpflege als die tatsächlich beste Methode zur Stärkung der Kopfhaut und Kräftigung der Haare ansprechen.

Bixavon wird hell (farblos) und dunkel hergestellt. Neuerdings wird besonders Bixavon „hell“ (farblos) vorgezogen, bei dem durch ein besonderes Verfahren dem Teer auch der dunkle Farbstoff entzogen ist. Die spezifische Teerwirkung ist bei beiden Präparaten, hell sowohl wie dunkel, die gleiche.



Liebe Buabn!

Diefes Bildl zeigt Euch, wie unfer Allerheiligster Zentrumsfrier jetzt gegen die Stadtfrad losgeht, die wo keine Religion und keine Sittlichkeit nicht ham und uns nur grad unre Unfchuld rauben wollen! Is das net a Freud, wie er Dan von dene Kunstmachergeselln von hinten anpackt, daß er si net wehren kann? Buabn, auf ein solchens Viech können wir stolz sein und sind es auch!

Man muß ein Exempel statuieren, hat unser Herr Pfarrer glagt, denn bei diese Kunstbazi fangt es an, hat er glogt, indem daß sie die Gesetze der Kirche übertreten und nackte Bilder haben und hernach die Gesetze des Staates, und mit Bombenschmeißen hört es auf, hat er glagt, indem es Anarschisten find, die wo unfer hochgeehrten Klöster anzünden, die Nonnen schänden und den hochwürdigsten Prieftern mit Messern die himmlische Seele aus den irdischen Gedärmen aufsi lassen, hat er glagt.

Solchene Grenellaten, liebe Buabn, sind vorkommen in Spanien, müßt Ihr wissen, das gelobte Land, das wo wir durch die heilige Inquisition und die Jesuiten und die Stierkämpfe auf die höchste Kulturstufe gehoben hatten, wovon es diese elenden Frei- und Schreimaurer herunterstossen wollen mit ihre Bilder und Viecher.

Aber Gottseidank, bei uns in Bayern haben wir den Daunen besser auf diefem Geschweel droben als wie in Spanien und wir fangen diese Verdreher schon füri, bevor daß sie Bomben schmeißen und unfer Klöster anzünden! Es ist auch ein Stierkämpf, aber kein iberischer nicht, indem wir uns nicht abmurksen lassen, sondern lieber unen das Gnack umbrehen, wann es geht.

Gott sei Lob und Dank, geht es oft! Vor allem schneiden wir ihnen die Ehr' ab, und schreien, daß sie keine Religion und keine Sittlichkeit nicht haben, sondern wir haben diese Maske ganz allein und sie find eine schweineische Gesellschaft. Dann trauen sich die Leute nicht mehr bei ihnen etwas zu laufen und dann tun wir es verbieten, daß man ihnen etwas abkauft und so gehen sie kaput.

Liebe Buabn, bewahrt Eure Unfchuld und kauft nur unfer Bildn und Bücher, dann fehlt sich nix. Und wann Einer von diese Stadtfrad zu Euch hinauskommt, dann macht's es ihm gerade so wie auf obigitem Bilde.

*

Briefkasten

(Anm. d. Redaktion: Infolge der Unfittlichkeit und fährenden Organe letzter Tage an die Öffentlichkeit brachten, sind sovielle Anfragen aus dem Leserkreife an uns ergangen, daß wir den übrigen Stoff für heute zurückstellen genöigt sind. Wir wollen uns nur mit den Antworten beschäftigen.)

Herrn Seypl M. in O. B. Sie möchten wissen, wann unser verehrter Herr Abgeordneter, Herr Baron von Freyberg, Ihnen sein Zimmer mit „den vielen interessanten Bildn“ zur Verfügung stellen würde? Und ob es „Mittich“ kostet? Letzteres sicher nicht. Aber wenn Sie bedenken, daß unsere Partei 90 Abgeordnete hat, so werden Sie wohl selbst ansprechen können, daß für die nächsten drei Monate dieses Zimmer belegt sein wird. Fragen Sie also später wieder an!

Herrn Bürgermeister M. in M. Die „Moraltheologie von Kugori“ wird nicht an Liebhaber als Privatdruck mit nummerierten Exemplaren verkauft, sondern gehört für die Herren Studenten

der Theologie! Für Sie z. B. wäre dieses Buch zu hart!

Kaverl und Wandl in Br. „Ihr müßt immer den Stier und die Kuh zusammenführen. Ob dies jetzt verboten wird, weil es kein Recht auf angemessene Befriedigung der erotischen Phantasie“ nicht giebt? Aber, Kaverl und Wandl! Wie kommt Ihr nur zu diesen Ausdrücken? Das ist ja gar keine Phantasie nicht! Das ist ja Eure christliche Pflichtenfüllung als Stallmagd und Schweizer. Wer wird Euch das verbieten! Nein, bewahrt Euer unfduldiges Gemüt weiter wie bisher und machet Euren Dienstherren durch die Ergengung schöner Kälber viele Freude.

Herrn Vereinsvorstand Josef S. in U. Daß unser badischer Zentrumskollege, Herr Bürgermeister Seubert in Gengenbach, durch ein Unfchuld in Damenbad gegend hat, steht allerdings fest. Allen er tat dies aus Sittlichkeitsgründen, weil er eben Unübten darin vermutete. Und es ist Pflicht jedes Zentrumsabgeordneten, heutentage solche Schweinereien anzufuchen und auf den Tisch des Hauses zu legen. Ehre dem eifrigen Forscher! Möge ihm bald der Titel „Baron von Freibad“ verliehen werden!

Wapfl D. in M. Ja, mer hat denn Dir erlaubt, die Berichte über den Münchner Kordeprozeß zu lesen. Du Sünderntümpel? Kannst Du's nicht abwarten, bis im „Burschenblatt“ ein für Dich geeigneter, objektiver Bericht erscheint, in dem getreu unserer Devise „Wahrheit, Freiheit und Recht“ Alles wegbietet, was Du nicht zu wissen brauchst? Daß Du die Fremdwörter nicht verhanden hast, wundert mich nicht. Laß sie Dir erklären: „Eupus“ bedeutet soviel wie „gheilt“, „Medizinische Kritik“ heißt soviel wie „Sittliche Verlogenheit“. So, jetzt weisst Du's! Mach' nur so weiter, dann wirst Du bald ein Freimaureer sein! Komm doch einmal in unfer Predigzimmer, da steht für Dich zwar kein Christbaum, aber ein Watschenbaum, der gern umfallen möchte.

(Schluss des Burschenblattes)

Ö jerum — Jarum — Jerum!

O Du „Borussen“ Herrlichkeit!
Die Welt wird immer trister:
Verschwinden will die goldne Zeit,
Wo Dir noch Rücklicht angebeißt
Auf hohe Herrn Phyllister!

Verißt Du nächstlichen Skandal
In bachschler'scher Kiste,
Borussia, so hochfeudal,
Wirßt Du behaßelt nun brutal,
Wie die gemeinliche Blase!

So rütteln sie freivol und dreißt
An unfres Thrones Säulen,
An Allem, was noch heilig heißt,
Um guten alten Kästengeiß!
Herze — es ist zum Heulen!
Hanns

An die Wollustschmüßler

Euch, die Ihr frech jahraus jahrein in dem
geschlechtlich duftenden Ziergärtlein schmüßlet,
von dem Ihr sag, daß wir es nur so dann
und wann zur Katzweil seiner Einsicht
schon ganz die ird'sche Pflicht verlege und halb
sein Seelenheil versehere, — Euch mit dem
Freiwillig der Wollustschmüßler Begnadeten, Euch
vom Genießen an und andere Verbannenden,
zugleich in getreuem Dienst Euch Badenden und
mit dem Rückschwert fittlicher Entrüstung Fuch-
telnden, —

Euch traurigen Politikern, die Ihr die
modern-mittelalterlichen Heiligen Arkesen *)
und Liquori † zu Schutzpatronen Euch erkoren,
laßt's Euch gesagt sein:

Auch in der Politik gib't es eine Un-
fittlichkeit, die geistige Nacht und dumpfe
Kerkerluft verbreitet, no Gottes Ebenbildern
ew'ges Recht auf Licht und Freiheit zulehrt; —
Unfittlichkeiten, die den Reichen schönen
und tüchtigstes Fleischausruhen in Damen'schra-
ben für den armen Vater wandeln, der den
Sündenjehut der Hölle seinen Kindern, seinem
Weibe vom mageren Brot, vom wärmenden
Gewand und jeglichem Armutbehagen abkargen
muß.

Fürwahr, Ihr Herren mit Cuereer Ertros-
fittlichen Geschwülst: politisch, wie Ihr nun
einmal seid, habt Ihr der Unfittlichkeit Rekord
erreicht, den keine andere Partei — die frommen
Junker etwa ausgenommen — Euch streitig
machen kann. Den habt Ihr nun, der kleißt
Euch sicher. Der heil'ge Arkesus im Himmel
wird's Euch lohnen und Euch ein warmes
Bläschen referieren! Dazu ein Schnäpschen
vom heil'gen Liquori, ha, das schmeckt!

Hirthus hircu hirtior

*) Der Buntbund und Regardantseur der spanischen
Inquisition Peter Arkesus wurde wirklich im
Jahre 1807 — also vor etwa's mehr als 40 Jahren
— von Wits IX. heilig gesprochen!

Bode-Ode

In der jüngsten Periode
hörsi du sündlich was von Bode!
Weißt du eine alte Lade,
Bode kauft sie ohne Gnade!
Und dann ist in grimmer Felde
Von der Lade nur die Rede.
Und es wird nicht eher Friede,
Bis die Keler ganz stumpe!
Ja, wir hören noch im Code:
Bode hiel die Zini Bode!
Wär' ich doch ein Totolade,
Hätt' ich Kahl' in meiner Bode!
Beda



Gedanken eines Zentrums-Badensers

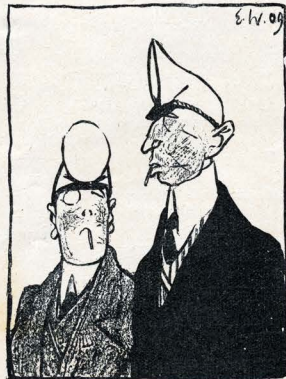
Die Wustitäten in der „Jugend“
Laß ich mit Recht als Turefalsgaben.
Ich kann sie, durch ein Aßloch lugend,
Vatürlichher — gratis haben!

Die Ferschmetterung Deutschlands

und zwar gleich die vollständige, proklamierte
jüngst in den „St. Peterburgskija Wjedomosti“
der russische Ferscht D. N. Swiatopok-
Mitski in einer Zuschrift aus München.
Wir haben unseren Mitarbeiter Pips sofort
hingeschickt, um den großen Politiker zu inter-
viewen. Herr Pips schreibt uns:

„Liebe Jugend! Auf Deinen Wunsch die ich
heute Vormittag den Ferschten Swiatopok-
Mitski interviewt. Er empfing mich in dem Domzil,
das er heute leine hat, Schwabinger Land-
straße Nr. 847, fünfter Stock, drei Hühnerleitern
und einen Klammzug. Um sich vor den Ver-
folgungen deutscher Chauvinisten zu sichern, die
ihn unter der Maske von Gerichtswächtern
nachschleichen, wechselte er alle vierundzwanzig
Stunden das Domzil.“

„Was wollen Sie? Wir können nicht anders!“
sagte er. „Ausland ist gezwungen, Deutschland
zu zerreiben — das ist der springende Punkt
— sehen Sie, so! (Und er fing einen springenden



Das „Borussen“Derbot E. Wilke

„Lächerlich, diese Suspension! Was hat sich die
Internität um uns zu kümmern! Wir kümmern uns
um sie ja auch nicht!“

braunen Punkt auf der Bettdecke und zerrieb ihn
zwischen Daumen und Zeigefinger.)

Unferrer „Ausdehnung nach Osten ist ein
Ziel gesetzt.“

„Durch Japan?“ fragte ich.

„Japan? Ach so, das lausige Inselnolk,
dem wir vor ein paar Jahren eine kleine Ekstion
zu erteilen geyuntem waren? Nein:
durch das Meer. Lieber den füllten Ocean gehen
wir vor der Hand noch nicht.“

Amerika jitters ohne Grund. Das kommt
erst später. Wenn unser allergnädigster Groß-
fürst Wladislaw die russische Flotte, die er in
Paris zu verknobeln gerühte, in Montecarlo
wiedergewonnen hat. Jetzt drängt unsere ge-
waltige Heeresmacht nach Betätigung im Westen.
Wir haben 75 Paar neue Stiefel mit pracht-
vollen Kunstlederhohlen angeschafft — die wollen
marschieren! Gibt's nicht bald einen triftigen
frühlichen Krieg, so gehen die Stiefel von sel-
ber los!

Wir werden also demnach über die Grenze
vorrücken, die deutsche Arme zwischen Mosko-
witz und Pinnermarkt zerreiben — so! (Er zer-
rieb wieder einen springenden Punkt zwischen Daumen
und Zeigefinger.) Und dann schieben wir die
russische Westgrenze bis an den Rhein vor. Woß
die Mark Brandenburg bleibt der Ironie halber
als Fürstentum Preußen mit der Hauptstadt
Berlin bestehen. Die Bologenzellern werden ab-
gelehrt — die Regierung überhumpelt entweder
die Oberster Cassierer, August Scherz oder Mar-
tillian Harden. Der deutsche Sölden wird mit
Deutsch-Österreich und Tirol zu einem Kaiser-
tum Bayern vereinigt.

„Weißten Sie, daß Pipsbacher auf dem Thron?“
fragte ich angstvoll.

„Wünschen Sie, daß Ihre gegenwärtige Dy-
nastie weiterregiert?“ war seine Gegenfrage. —
„Gott eines nüchternen „Ja““ sang ich lebend,
mit entblößtem Haupte die bairische Königs-
hymne.

„Leihen Sie mir zehn Mark — dann wollen
wir sehen!“ sagte der Ferscht. Ich bot fünf.
Er war gütlich und verprach mir auch um diesen
Preis die Erhaltung meines „ar“ anzuwenden
Herrscherspauses. „Was machte mir Mut — ich
hat jetzt auch für das Deutsche Reich. Zundst
bleib er hart. Als ich fünf oder weitere fünf
Mark in funkelneuen Fünfundzwanzig-Pennig-
Stücken auf die Bettdecke zählte, schmolz kein
Gimm und er verprach mir, Deutschland probe-
weise noch ein paar Jährchen deutsch zu lassen.“

Dann empfahl ich mich eilig, um weiteren
Ezproportionaten zu entgegen, aber froh, mein
engeres, n' mein wärteres Vaterland vor dem
entschiedlichsten Schicksal bewahrt zu haben.

Ich bitte die ausgelegten zehn Mark bei
Aberfindung des Honorars nicht zu verzeihen.
Hochachtungsvoll
Pips.“

Armin, ermanne — pardon: erbebe Dich!

Bei einer Mündner Verlagsanstalt wurden die
Verständnisse des Wertes „Die Verwandlungen
der Venus“ (gemäß Abänderungen von Willi Geiger
zu ausgewählten Stellen aus der Kapodie von
Richard Dehmes) beslaggenommen. So erteilte
es ih, daß ich die Botsel wieder einmal zum
Eratonsbürgen des Herrn Dr. Armin kummen, Ritter
vom goldenen Freigenlot und Ehrenmitglied des
Bereins deutscher Demosianten, vorgebehen hat, so
bedauerlich ist es, daß das genannte Wert erst
jetzt konfiszirt wird. Schon in mehreren Auflagen
lag der Text von Dehmel unbeanstandet vor und
die Geigerischen Abänderungen waren vom Tage der
Eröffnung des Glaspalastes bis zum Schluße öffent-
lich ausgeteilt! Wie war das möglich? Dr. Ar-
minius ist nicht mehr auf der Höhe? War seine lo
bedachtete Rade verdammt oder hatte er sie in ganze
Zeilchen in anderen Dingen fester? Armin,
wo bist Du? Was soll aus dem deutschen Volk
werden, wenn sein Armin schlummert? Die schütz-
lichsten Berwerntäten bleiben durch die Nachlässig-
keit Armin's undemunziert! Geieren Abend zum Bei-
spiel tabe ich — Armin, laße Dich schmelzöffentlich
mit der Postel verbinden! Es kommt Dapirtrü-



Beim Leslinger Jagddinner kam auch der Humor zu seinem Rechte durch den Gebrauch eines von Friedrich Wilhelm III. flammenden Trinkbechers. Diefes Gefäß, aus dem nach alter Brauche alle Jagdgäste trinken müffen, die zum ersten Male im Schloffe leslingen welen, bezieht aus dem Stangenende eines starken Hirschgeweihs, dessen ausgehöhlte Krone einen Hiberner Stech enthält. Eine Infchrift besagt, „daß der Trinkende sich nicht befahbren soll“, — bei diesem komplizierten Trinkgefäß eine stumme Aufgabe. Auch der neue Reichskanzler probierte seine Gefchicklichkeit. — „Nun haben Sie sich doch befahbert!“ konfatierte der Kaiser. „Seh Sie, lieber Betmann hollweg ohne Bindeftreich, beim Trinken helfen Ihnen Bege! und Kant auch nichts!“

bedes! — habe ich mich beim Schlafegehen nach ausgegogen. Eine halbe Minute lang, während ich das Gend wechelte, stand ich im Arminofium — pardon: im Adamsstium —, wie mich der Teufel gefchaffen hat, da! Gewiß, die Vorhänge waren herabgefallen, aber konnte nicht eine Maus im Zimmer fein, deren lichte Weibheit ich für alle Zeit verlor? In der That, das war keine „ehte Kunst“, das war einfach gemeine Bornozodie! Und doch wurde ich nicht denigiert? Armin, was ist das mit Dir? Du idemst Deiner Aufgabe nicht mehr gewachsen zu fein! Armin, gebe nach Bourdes, an Deinem Reichorgan muß irgend etwas nicht mehr in der Weife fein!

Karlchen

Das kommt davon!

Im kaiserlichen Schloß zu Potsdam fand foeben eine polizeiliche Hausfuchung statt. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß der — Hausherr einer verbotenen Verbindung angehört. Beflagnahmt wurde ein Hommersbuch, ein Bierzettel und eine alte Donner Schreiber-Rechnung.

Ein Distichon

Zentrumsabgeordneter Domkapitular Kohl, Eddankenkönig und Dichter, hielt in Eishäut eine Rede über Ferrer, in welcher auch folgender Gedankenblitz „stürmische Heiterkeit“ hervorrief: „O Brentano — jest dds aa no!“ Kohl dichtet also wieder, Gott sei Dank!



Lange schon litt der katholische Pegasus an der Verstopfung. Siehe, gefüttert mit Kohl, miffet er wieder wie einst.

Literarhistorisches

Der bayrische Reichstags- und Landtagsabgeordnete Heinrich Ofel, Mitglied des Zentrums, ließ in der ultramontanen „Allg. Rundschau“ einen Artikel los gegen den „Ferrerstandat“, die Freimaurer, Webern und Juden. Er verdammt „die große Mäße Leslings mit seinem Nahrung“ und bezieht sich auf den Rämischer Goethe; er schreibt: „Wägen schunam die * * * Weber Goethe als den Fügigen preisen, er hat mit seinem Schloß viel reichtiger gezeichnet, wozu der * * * Jude fähig ist.“

Goethe — Shakespeare — wer von beiden Schuf den „Kaufmann von Venedig“, Käßt sich nicht genau entscheiden — Und es ist auch gar nicht nötig. Wer wird sich bei allen Werken Dieser Echornalisten nun Immer auch den Namen merken? Man hat Bessres doch zu tun.

Und man kann oft gar nicht wissen, Wie sich solche Leute schreiben: Muß man doch im Ungewissen Manchmal bei noch Größeren blicken! Ist's zum Beispiel ganz verbrätigt, Daß selbst dieser große Weißt, Dieser Ofel denn auch wirklich Ofel — und nicht anders heißt?

A. De Nora

Der neue Plutarch

„Hätten Sie vor Ihrer Hinrichtung noch einen letzten Wunsch zu äußern?“ fragte der



Gefängnis-Beamte einen Delinquenten. — „Ja, ich möchte noch die Abschaffung der Titel und Orden nach dänischem Muster in Deutschland erleben!“

Das neue 25 Pfennig-Stück

Von eme alde frankforder

Des Finfunfzwanzigpfennig-Stück, Des wo der Staat geschlage, Es leht mer schwer, es leht mer dick, Es leht mer dieß im Mäße! Des Ding, wo uns der Staat bescher, Is kinneleisch kää 25 Pfennig weß, Un wär' ich net im Dalles. Ich nähm' derr'ich net for Alles!

Guck' ich des Stük, dann werd mer schlecht, Ich hiech en Heibschreide: O Handbich, mit dem Ding gesecht, Muß mi Altmarkgeiß schmecke! Der änzge Vorbeil sei her bloß: Es dhut ber des gesdamok Das — des muß der Fleid em lasse — Zu unfer Briefmark' passe!

Daß in der Mitt dhut riesegroß E 25 siehe, Is etwa net kää Zufall bloß, Des hanwo ich eigele. Des soll bedeute, klar an glatt: Der Kerl, wo des geschaffe hat, So ärd' un mies un rausig. Verdient halt finfunfzwanzig!

Der Stillsichtepostel auf dem Viktualienmarkt



Hänslerin (zur andern): „Dem haßt aber für fünf Markl a magers Ganfel einpakt!“ — „Ja woast, der schaugt s ja net an, die naßeten Dinger!“



Früchte der Zentrums politik

E. Wilke (München)

„Führen Ihre Töchter einen feinschen Lebenswandel?“ — „Früher schon, Herr Pfarrer! Seit Sie uns aber die neuen Steuern aufgehalst haben, kommen wir ohne die Unsitlichkeit nicht mehr aus!“